Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 296. Bromberg, Sonntag den 25. Dezember 1927. 51. Jahrg.

Des Weihnachtsfestes wegen wird die nächste Nummer dieser Zeitung Dienstag, 27. Dezember, nachmittags, ausgegeben.

Weihnachten.

Von Alexander von Gleichen-Rußwurm.

Kinder fürchten sich im Dunkeln aus dem Urgrund ihres Seins, denn alles, was zum Fürchten stimmt, ist dunkel, und was dunkel, ist zum Fürchten. Diese Furcht und die freudige Erlösung aus dieser Furcht gehören zum bewußten Erleben der Wintersonnenwende, geben sich in den verschiedensten Sagen kund und verklären sich schließlich in der holden Mystik des Weihnachtsfestes. Aus solchem Gefühl heraus mußte es mit besonderer Innigkeit in nordischen Ländern gefeiert werden, die das erschreckende Dunkel der Wintermonate am schwersten empfinden.

Das Bangen, das die immer kürzer werdenden Tage dem naiven Gemüt verursachen, war jedoch schon längst im nachdenklichen Orient Gegenstand tiefen Sinnens geworden. So erzählt die Sage, Adam habe, in die Wildnis verstoßen, die Last seiner Sünde nie so hart gespürt, als in den Tagen, da er merkte, die Sonne ging immer früher unter, immer später auf, und der Tag werde immer kürzer. So kam er auf den Gedanken, diese stete, furchtbare Entziehung des Lichtes gehöre zum Rächeramt, zu der ihm verhängten Strafe seines Gottes. Das Erscheinen der Sonne war ja einziger Trost für den Verstoßenen. Badend in ihrem Licht, fühlte er sich nicht ganz verlassen, geriet immer wieder auf die Hoffnung, Gott meine es doch gut mit ihm und lasse sich versöhnen, die Versöhnung könne irgendwie abverdient oder erkauft werden.

Aber diese Hoffnung, dieses Zutrauen, mit dem Adam die harte Scholle bestellte und sich zuletzt selbst zur Arbeit ermunterte mit rhythmischem Gesang, schwand bei zunehmender Dunkelheit. Mit dem schwindenden Licht schwand das Lied. Dumpf und stumpf schuftete der Paradiesverstoßene. Und bei einbrechender Nacht fürchtete er sich wie ein schreckhaftes Kind.

Voll böser Geister, voller Feindschaft war die Finsternis, Trauer erfüllte ihn und die Seinen. Als Adam aber merkte, daß die Zeit der Finsternis sich, wie sie gekommen war, auch regelmäßig kürzte, so daß wieder das Licht mächtig wurde, fiel ihm die größte Sorge vom Herzen. Er gewann von neuem Mut und Zuversicht. Freude kehrte ein in seiner Seele. Von da an feierte er die Wiederkehr der Lichtnächte, die jene Gewalten der Finsternis besiegt, und neue Lieder begleiteten den neuen Arbeitsmut.

Diese, wie ähnliche Legenden alter Völker, die den bedeutenden Naturvorgang umspielen, sind für uns, besonders in den schweren jetzigen Zeiten, tief symbolisch. Furcht davor, die Sonne für immer zu verlieren, irgendeinem Rachegott, einer für unsere Sünden unverhältnismäßigen Strafe verfallen zu sein — wie fest ballt sich solches zusammen in unseren Herzen! Gleich Kinderherzen zagen sie allzu leicht in der Dunkelheit, von Feindschaft, Bosheit, Sorge schwer erfüllt. Wie traurig verstummen da unsere Lippen, wie gewaltsam beißen wir den Mund zusammen und schuften schwer, ins Dunkel verstoßen trotz allen elektrischen Lichts, trotz aller Künstlichkeit, mit der wir uns vor dem Naturleben absperren.

Ähnliches erleben wir jetzt noch selbst, zaghaft, schaudernd in einem Dunkel, das stets drohender wird, verlassen von der Sonne, verlassen von der Gnade, verstoßen vom Göttlichen. Aber die Wende tritt ein, sie muß eintreten, jede Wintersonne hat Wintersonnenwende. Jedem Schicksal sollte Weihnachtsbotschaft trostbringend sein . . . auch jedem Völkerschicksal.

Was unmöglich schien nach so langem Bergab, es gibt ein Bergauf. Nach so langem Dunkel und immer zunehmendem Dunkel zünden sich Lichter an, die bedeuten, das große Himmelslicht sei nicht erloschen, es leuchte uns wieder, es lache unserer feigen Furcht.

Die grenzenlose Gier und Habsucht, das Wölfische, das der Mensch so lange als „homo homini lupus“ im Dunkel seiner Furcht gezeigt, schwindet, sobald die Furcht schwindet; denn nichts macht so böse wie Furcht. Statt zu raffen und zu rauben, ist der Mensch gern und freudig gewillt zu schenken, grenzenlos zu schenken, sobald er innerlich beruhigt im Lichterglanze steht. Statt wolfartig in die Beute zu beißen, ist sein Mund zum Genusse süßen Backwerks bereit und, wie es alte Sitte gestattet, zum Kuß unter dem von der Decke herabhängenden Mistelzweig.

Statt böser Worte, die er im Lebenskampf rauh hervorstieß, versucht er einzeln und im Verein gefällig frohen Gesang. Das Lied gehört zur Weihnachtsfeier nach der Legende, die Adam in Jubelgesang ausbrechen ließ bei der Wiederkehr des Lichtes, als er schier glaubte, das Paradies wiedergefunden zu haben.

Jeder, in dessen Macht es irgendwie steht zu beglücken, zu erlösen oder auch nur zu trösten, sollte es in dieser eindringlich mahnenden Zeit nicht versäumen. Selbst den höchststehenden Menschen, was immer ihr religiöses oder philosophisches Bekenntnis sein möge, gelingt es nur, den erhabensten und schönsten Ausdruck ihres Wesens, die wahre Sittlichkeit zu erreichen, wenn sie das Selbstverständliche der Güte erkennen. Es liegt darin, daß der Mensch gar nicht mehr anders kann als gütig zu sein, daß ein Göttliches in ihm kräftig genug gedeiht und unverlöschbar hell genug aufleuchtet, um ihn überall in der bescheidensten Kreatur, im ärmsten Menschen Göttliches sehen, ehren und würdigen zu lassen. Dazu ruft die wiederkehrende Sonne, dazu ruft symbolisch der Lichterglanz des Weihnachtsbaumes, dazu ruft das Lied aus hoffnungsfrohem Herzen. Wer diesem Lockruf nachgeht, wird bald das schlicht Selbstverständliche der Güte zu seiner Weltanschauung erheben und Weihnachsandacht durch sein Leben tragen.

Es handelt sich nicht nur darum, jene Sammlungen zu unterzeichnen, die um diese Jahreszeit von Haus zu Haus gehen. Es handelt sich darum, jede Unschuld, die verstoßen im Dunkel schmachtete, ins Licht zu setzen, bösen Willen, Vorurteile sozialen oder nationalen Haß, alle Mächte der Finsternis durch das zu verjagen, was mehr Kraft hat als rohe Gewalt, durch gütiges Verstehenwollen, durch das Selbstverständliche der Güte. Weihnachtsduft einer innerlich starken Sanftmut, wie sie nur kräftigen Naturen eigen ist, das Allverstehen und darum großmütige Allverzeihen sei die Seele dieses Festes, das göttlicher Liebe entsprossen, menschliche Liebe erwecken soll.

Wer in der Weihnachtszeit unversöhnlich und hart bleibt, pedantisch und nüchtern, gehässig und friedlos, der ist wohl der verstockteste Sünder und gewillt, gleich dem irrsinnigen Herodes in Bethlehem den Kindermord zu befehlen, weil er Bethlehem die Weihnachtsfreude des geborenen Erlösers nicht gönnt . . . und solchen Neiding grüßt kein Engel. Er ist finster, er verfinstert alles um sich her, er haßt insbesondere den Dichter und möchte jedes Lied in der Kehle erwürgen.

Sammeln wir uns um solche, die Kinder haben! Suchen wir die Gesellschaft der heiligen drei Könige, der Hirten und der frommen Tiere! Sie deuten auf das Kindlein, und in der Nähe des von ihnen ausstrahlenden Lichtes ist das Lied heimisch, das Furcht verjagende Lied. Im Zeichen von Licht und Lied sind wir durchaus geborgen. Im Zeichen Christi wird unsere Nacht zur heiligen Nacht, in der die Erlösung von allem Übel geboren wird.

„Bist du es, Alter?“

Viele Beispiele aus der jüngsten Vergangenheit lehren, daß der Sozialismus der beste Ausgangspunkt für Machtmenschen war, die von unten kamen. Der Sozialismus war die erste Stufe für Leute, die das Zeug zu einem märchenhaften Aufstieg hatten. Das ist jetzt nicht mehr der Fall. Nicht nur in den sozialistischen, sondern auch in den kommunistischen Parteien herrscht jetzt eine wohlorganisierte Bureaukratie, die begabten Rebellen den Weg zu verrammeln weiß. Die großen Emporkömmlinge von morgen sind von anders woher zu erwarten. Sicherlich von dort her, wo die größte Gefahr lauert . . . Vor einigen Jahrzehnten war der Sozialismus noch keine Banalität, der Zudrang war nicht zu groß, ehrgeizige junge Menschen hatten noch Gelegenheit, sich hervorzutun. Sie taten sich auch hervor und als ihnen beim Aufstieg in höhere Machtregionen das sozialistische Gepäck hinderlich wurde, warfen sie es ab. Die auf den Höhen der Gesellschaft wandeln, verstehen es, rechtzeitig Ballast abzuschütteln . . .

Schließlich sind sie auch Menschen. Und wenn die ehemaligen Genossen, die nachmals Staatshäupter und Völkerführer geworden sind, irgendwo zusammenkommen, geschieht es manchmal, daß sie einander gerührt in die Augen sehen. Piłsudski, Briand, Millerand waren einmal gute Bekannte; es war in der Zeit, da die beiden französischen Staatsmänner auf internationalen Kongressen die französische Partei repräsentierten, während Piłsudski die damals „unterirdische“ PPS vertrat. An diese „morgenrötliche“ Zeit erinnert sich Briand sehr gern. So gab er unlängst lauschenden Journalisten folgende Anekdote zum Besten.

„Es war im Jahre 1921, als das damalige Staatsoberhaupt Polens, Marschall Piłsudski als offizieller Gast in Paris weilte. Als Präsident des Ministerrates war ich bei der Ankunft des Zuges, welcher den Marschall nach Paris brachte, zugegen. Nach der feierlichen Begrüßung bestiegen wir mit Piłsudski das Auto. Während der Fahrt betrachtete mich Marschall Piłsudski unausgesetzt, ohne ein Wort zu sprechen. Als das Auto in den Quai d'Orsay einfuhr, schien er mir, als ob ich die geflüsterten Worte hörte: Bist du es, Alter? — Gewiß, ich bin es — entgegnete ich darauf.

Am Abend war großer Empfang beim Präsidenten der Republik Millerand im Elyseischen Palais. Die beiden Staatshäupter drückten einander feierlich die Hände. Als diese steife Zeremonie beendet war, kam Piłsudski an mich heran, zog mich am Ärmel und flüsterte mir ins Ohr: Sage mir, Freundchen, ist er es wirklich — unser alter Genosse? — Jawohl, er ist es — bestätigte ich auch diesmal.“

Ein Lied ohne Worte.

Deutsche Sozialisten, englische Sozialisten und — die Religion.

Die sensationelle Abstimmung im englischen Unterhaus, durch die das neue „Gebetbuch“ für die englischen Kirchen abgelehnt wurde, wird in einem Londoner Bericht des **„Vorwärts“** (Nr. 603) auf ihre grundsätzliche Bedeutung hin untersucht. Wir lesen darin nachstehende Sätze, die uns von höchster allgemeiner Bedeutung zu sein scheinen:

„Es ist wohl in keinem anderen europäischen Parlamente denkbar, daß sozialistische Abgeordnete mitten im religiösen Ringen stehen und — weit davon entfernt, das Parlament als unzuständig zu erklären und eine Trennung von Staat und Kirche zu fordern — mit der Leidenschaft von mittelalterlichen Glaubenskämpfern für und gegen eine Gebetbuchrevision kämpfen zu sehen. In keinem anderen europäischen Parlamente ist es vorstellbar, daß ein sozialistischer Abgeordneter, wie der Schotte Mitcholl, der Mann, der bei den letzten Wahlen Asquith (Lord Oxford) geschlagen hat, die politischen Gegner in einer religiösen, nein in einer dogmatischen Frage buchstäblich zu Tränen hinreißt und eine Rede, die das Schicksal der Kirchenreform für die nächste Zeit besiegelte, mit einem „so wahr mir Gott helfe!“ schließen könnte.

Die tiefe, innere Aufwühlung eines europäischen Parlaments von 1927 an einer religiösen Frage, die Identifizierung von Abgeordneten aller Parteien mit religiösen Fragen, das Fehlen auch nur einer einzigen Stimme antikirchlicher Natur, das Fehlen des Problems der Trennung von Staat und Kirche, — das alles zeigt auf eine symbolische Weise die entscheidende Art- und Wesensverschiedenheit des großbritannischen Menschen von seinem kontinentalen Nachbarn.“

Nowaczyński verprügelt.

Warschau, 24. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Der bekannte polnische Publizist **Adolf Nowaczyński**, der neben unerhörten Hetzaufsätzen gegen das Deutschtum neuerdings auch satyrische Artikel über das herrschende Regierungssystem veröffentlicht hat, wurde gestern abend von vier Männern überfallen und derart mit Gummiknüppeln verprügelt, daß er blutüberströmt zusammenbrach und in ein Krankenhaus geschafft werden mußte.

Das Hindenburg-Plakat.

Geschmacklosigkeiten im französischen Wahlkampf.

Aus Paris wird geschrieben:

Daß der Wahlkampf in Frankreich recht heftige Formen annehmen würde, war vorauszusehen. Die eigenartige innerpolitische Situation, die durch die Wiederkehr des im vorigen Wahlkampf geschlagenen Poincaré entstanden ist, dringt auf eine entscheidende Lösung. Sämtliche politischen Parteien haben ihre Kampfrüstungen beendet und sind zum Wahlkrieg übergegangen. Allen voran — die Rechte. Und als an einem schönen Morgen Paris aus seinem Schlaf erwachte, sah es an allen Straßenecken ein großes Plakat, das Hindenburg in weißer Uniform mit einem Stahlhelm auf dem Kopf und einem gigantischen Säbel darstellt, hinter ihm steht eine riesige schwarz gekleidete Germania, die ihm ihre schwere Hand auf die Schulter legt. Im Hintergrunde sind Kanonen und Feuersbrünste zu sehen. Der Text des Plakates lautet: „Hindenburg, der Gott des Krieges, überwacht die Wahlen des Jahres 1928, wie Bethmann Hollweg die Wahlen von 1014 überwacht hat!“ Weiter unten steht noch geschrieben: „Das Linkskartell bedeutet die Räumung des Rheinlandes, die Invasion und den Krieg.“

Dieses Plakat, jetzt allgemein das „Hindenburg-Plakat“ genannt, hat in Paris ungeheures Aufsehen erregt. Stimmen wurden laut, die fragten, ob es zulässig sei, das Oberhaupt eines fremden Staates bei der Wahlpropaganda in gehässigem Lichte darzustellen. Ein Protest nach dem andern kam. Bald wurde auch der Verfasser des Plakates entdeckt. Es war de Kerillis, der Redakteur des reaktionären „Echo de Paris“. Die Regierung wurde zur Erklärung aufgefordert. Sie hat geantwortet, es sei für sie schwer, im Augenblick gegen das Plakat vorzugehen, ohne den Eindruck der Befangenheit und des Versuchs, die Wahlen künstlich zu beeinflussen, hervorzurufen. Der deutsche Geschäftsträger in Paris, Rieth, der den abwesenden Botschafter von Hoesch vertritt, begab sich ins Ministerium des Äußern, um Briand auf die ungünstige Wirkung, die dieses Plakat in Deutschland hervorgerufen hat, aufmerksam zu machen. Der Protest Deutschlands wurde zur Kenntnis genommen. Der französische Frontkämpferbund hat sich äußerst scharf gegen das Plakat ausgesprochen. Die französischen Frontkämpfer verurteilen jeden Mißbrauch der patriotischen Gefühle der Bevölkerung zu Wahlzwecken, durch welchen Morde im Innern und Konflikte im Auslande provoziert werden. Sämtliche Zeitungen äußern sich in spaltenlangen Artikeln zu dem „Hindenburg-Skandal“.

Die französische Regierung zeigt sich bemüht, diesen Skandal aus der Welt zu schaffen. Sie hat dem Herrn Kerillis ihre Mißbilligung ausgesprochen, und sie wird die Wiederholung ähnlicher Fälle zu verhüten suchen. Es ist aber fraglich, ob sie das bereits überall verbreitete Plakat entfernen kann, ohne daß dies als eine Einmischung in den Wahlkampf betrachtet wird. Noch eine interessante Einzelheit: Hinter dem Verfasser dieses Plakates steht ein Mitglied der Regierung. Das ist Louis Marin, der berüchtigte Vertreter einer starken rechten Gruppe in der Kammer. Poincaré hat bei seiner Kabinettsbildung Marin in seine Kombination einbezogen, um sich eine starke Mehrheit in der Kammer zu sichern; denn er war der Stimmen der Kartellparteien nicht sicher. Die Politik Marins aber ist hinterhältig. Es besteht kein Zweifel darüber, daß er die mittlere Versöhnungslinie Briands zu zerstören sucht und daß Poincaré zwischen den beiden Flügeln seines Kabinetts steht und dabei Marin gegenüber einen viel schwereren Stand hat, als gegenüber den ziemlich zahmen Kartellisten Herriot und Painlevé. Und Poincaré muß scharf aufpassen, damit das Ministerium nicht noch vor den Wahlen in den Wehen des Wahlkampfes untergeht. . . . Man weiß nicht, ob Marin es gewagt hat, seinen Parteifreund de Kerillis im Ministerrat zu schützen, aber daß er sich gegen die Entfernung des Plakates ausgesprochen hat, ist kaum zu bezweifeln.

Übrigens wäre es irrtümlich, zu glauben, daß der ganze Hindenburgskandal sich gerade auf die Entfernung des Plakates zuspitzt. Manche Linksblätter wollen im Gegenteil das Plakat bestehen lassen; sie halten diese „künstlerische Produktion“ weniger für gefährlich, als vielmehr für ungeschickt und sogar einfach für dumm, im übrigen aber für die eigenen Zwecke nicht ungeeignet. So schreibt z. B. der „Quotidien“, der Wahlkampf sei durch dieses Plakat auf das Gebiet gelenkt, auf dem er, der „Quotidien“ ihn immer gewünscht habe, nämlich auf das Gebiet der Außenpolitik.

Der „Quotidien“ hat recht. Der französische Wahlkampf des Jahres 1928 wird auf dem Gebiete der Außenpolitik ausgefochten werden. Die Kartellparteien betrachten den außenpolitischen Erfolg Briands als den ihrigen. Dagegen haben sie auf dem Gebiete der Innenpolitik keine besonderen Trümpfe in der Hand. Sie haben ihre Ver-

sprechungen nicht erfüllt, und die entscheidenden Reformen nicht durchzuführen vermocht. Eine schwere Finanz- und Währungskrise brach während des Kartellregimes aus. Sie wurde erfolgreich bekämpft nur durch das Erscheinen des Kartellfeindes Poincaré an der Spitze der Regierung. So ist es ganz verständlich, daß die Linksparteien sich mit allem Nachdruck auf die Außenpolitik stürzen möchten. Und nun gibt ihnen die Rechte durch das Hindenburg-Hetzplakat die beste Gelegenheit dazu. Auf Grund dieses Plakates werden die Linksparteien nicht ohne Grund behaupten können, daß die Rechte offensichtlich zu einem neuen Kriege treibt. Es gibt doch noch Kreise in Frankreich, die der Meinung sind, der Friede sei „zu früh" geschlossen worden, seine Früchte seien nicht genügend ausgenutzt. Indem die Ultrarechte einen „Gott des Krieges" an die Wand malt, drückt sie nun ihren geheimen Wunsch aus, einen richtigen Kriegsgott nicht nur im Bilde, sondern in Wirklichkeit unter sich zu sehen. Und wenn „L'Oeuvre" in einem Leitartikel das Hindenburgplakat als einen „Mordanschlag auf den Frieden" bezeichnet, so beweist dies nur, daß die Linke bemüht ist, den Hindenburgskandal nicht nur zum Nachteil der Gegner, sondern zum eigenen Vorteil auszubeuten. Sie läßt sich nicht in die Verteidigungslage drängen, sondern geht ihrerseits zu einem Gegenangriff über. Ja, es wird einen schweren Wahlkampf in Frankreich geben. . . .

Und nun die Hauptpointe: Die eigentliche Bedeutung des Hindenburgplakats besteht gar nicht in dem Bilde Hindenburgs. Sein tieferer Sinn liegt in den wenigen Worten des Textes: „Das Linkskartell bedeutet die Räumung des Rheinlands!" Es ist erfreulich, daß der französische Wahlkampf sich auf eine klare und scharfe Parole zuspitzt. Der französische Wähler hat sich tatsächlich in erster Linie über die Rheinlandräumung klar zu werden. Denn in der Lösung des Rheinlandproblemes liegt der Schlüssel zu jeder künftigen Gestaltung der deutsch-französischen Beziehungen und zu jeder Außenpolitik Frankreichs. Die Rheinlandfrage ist bis zum Ausgange des französischen Wahlkampfes zurückgestellt. Die französischen Neuwahlen werden diese Frage endgültig beantworten müssen.

*

Briand hüllt sich in Schweigen.

Im französischen Senat stellte am Mittwoch der sozialistische Senator Reboul die Frage an die Regierung, welche Maßnahmen sie gegen Wahlplakate zu ergreifen gedenke, die von einer gewissen sogenannten patriotischen Presse angeschlagen würden, die ihr Geld vom Auslande erhalten dürfte. Es handle sich um das Hindenburg-Wahlplakat der Anhänger des „Echo de Paris". Senator General Stuhl (Republ. Linke) warf ein, daß das Land viel mehr erregt sei über die durch die Dokumente Marange bewiesene kommunistische Korruption.

Trotz der vom Senator Reboul an die Regierung gerichteten Frage, welche Maßnahmen diese gegen diesen Unfug zu ergreifen gedenke, zog Briand, der auf der Ministerbank saß, es vor, sich in Schweigen zu hüllen. Dagegen erklärte Poincaré auf eine Anfrage des Senators Josse, daß ein Herr Martial, der in einer amerikanischen Revue behauptet hatte, daß die Ententeregierungen am Weltkriege schuld seien, aus der Ehrenlegion ausgeschlossen werde.

Das „Oeuvre" kommt wiederholt auf die Angelegenheit des für den deutschen Reichspräsidenten beleidigenden Wahlplakats zurück und schreibt, der Hinweis, daß Mussolini beleidigt worden sei sei nicht stichhaltig. Mussolini sei kein Staatschef. Man habe ohne Protest zugelassen, daß die deutschen Humoristen sich mit Briand und mit Poincaré beschäftigen, man wäre aber entrüstet gewesen, wenn sie gegen den Präsidenten der Republik gestichelt hätten. Ein Minister, ob er omnipotent sei oder nicht, stelle die Politik seines Landes dar, ein Staatschef aber vertrete eine ganze Nation.

Der abgelehnte Panzerkreuzer.

Das Versailler Diktat hat die deutsche Kriegsflotte auf ein Minimum verringert. Nachdem die meisten Schiffe fortgenommen und an alte wie neue Flotten verschenkt wurden, blieben nur wenige Einheiten übrig, die allmählich durch moderne Ersatzbauten abgelöst werden dürfen. Als erster Ersatzbau sollte der Panzerkreuzer „A" in Auftrag gegeben werden. Ein Antrag der preußischen Regierung im Reichsrat widersprach aus Sparsamkeitsgründen diesem Neubau, ähnlich wie es die preußischen Koalitionsparteien seinerzeit mit der Mehrforderung von Landregimentern getan hatten, die im Spätsommer 1914 im entscheidenden Augenblick an der Marne nicht zur Stelle waren. Der preußische Antrag wurde mit 36 gegen 32 Stimmen angenommen; die Feststellung ist interessant, daß sämtliche Provinzen östlich der Elbe mit Ausnahme von Oberschlesien und der Grenzmark für den Bau des Panzerkreuzers stimmten.

Reichswehrminister Dr. Geßler wird trotzdem den vom Reichsrat abgelehnten Nachtragshaushalt dem Reichstag vorlegen. Er betonte im Namen der Reichsregierung, daß sie die Pflicht habe, wenigstens das bescheidene Maß des Friedensvertrages von Versailles aufzufüllen, bis ein Bruchteil der deutschen Abrüstung vom übrigen Europa nachgeahmt worden sei. Die Regierung hätte sich schon insofern beschieden, als sie von den in Versailles bewilligten 6 Kreuzern nur 5 bauen werde und von 6 Linienschiffen nur 4 Neubauten ausführen wolle. Die Reichsregierung stehe auf dem Standpunkt, daß sie unter allen Umständen für die Sicherstellung des Seeweges nach Ostpreußen zu sorgen habe. Hierzu käme noch, daß bei einer Ablehnung des Panzerkreuzers die Kieler Werft geschlossen werden müsse und daß damit viele Tausend Arbeiter brotlos würden.

*

Pariser Echo.

Die französische Kammer genehmigte dieser Tage durch bloßes Handaufheben neue erhebliche Marinerüstungen. Es handelt sich um den Bau eines Kreuzers von 10 000 Tonnen, von sechs Torpedobootzerstörern von je 2400 Tonnen, fünf Unterseebooten 1. Klasse, einem U-Boot-Minenleger und zwei Hochseeavisos. Die Gesamtkosten werden auf 850 Millionen Franken geschätzt, deren Aufbringung sich auf fünf Jahre verteilen soll. Die Annahme der Regierungsforderung erfolgte ohne nennenswerte Diskussion.

Zu erwähnen sind lediglich einige Bemerkungen des rechtsstehenden Abgeordneten Danielou, der bei dieser Gelegenheit auf die neuen Kreuzer „Emden", „Königsberg" und „Karlsruhe" der deutschen Marine hinwies und sie als das Vollkommenste auf dem Gebiet des Kriegsschiffsbaues bezeichnete. Gleichzeitig hob Danielou die deutschen Bemühungen um die Handelsflotte hervor, die in einem zukünftigen Kriege eine große Rolle zu spielen bestimmt sei.

Das Marineministerium teilt mit, daß bereits alle Vorbereitungen für den Bau der neuen Fahrzeuge getroffen seien, der sofort in Angriff genommen werden soll, sobald das Gesetz vom Senat angenommen sein wird.

Deutschland in China.

Übernahme des Schutzes der Sowjetinteressen in Südchina.

Die Sowjetregierung hat die deutsche Reichsregierung um Übernahme des Schutzes ihrer Interessen in Südchina ersucht. Wegen der Ungeklärtheit der Verhältnisse in China hat die deutsche Reichsregierung diesem Ersuchen in der Form entsprochen, daß sie ihre Konsuln in Südchina angewiesen hat, im Rahmen ihrer faktischen Befugnisse und der gegebenen Wirkungsmöglichkeiten sich der Sowjetinteressen und der Sowjetbürger anzunehmen.

Aus Berlin wird hierzu mitgeteilt, die Erfüllung der Bitte Sowjetrußlands sei ein selbstverständliches Gebot internationaler Courtoisie, wie ja auch z. B. Italien und Frankreich die Vertretung der litauischen und der polnischen Interessen übernommen hatten. Dabei ist zu beachten, daß es sich nur um den tatsächlichen Schutz handelt, nicht aber um die Übernahme des formellen diplomatischen Schutzes. Dieser kam nicht in Frage, da Deutschland die chinesische Südregierung nicht anerkannt hat. Natürlich bedeutet die Übernahme des Schutzes auch keinerlei Eingriff in die gegenwärtigen politischen Machtkämpfe in China.

Die Wilna-Frage.

Riga, 23. Dezember. Im Zusammenhange mit den angekündigten Verhandlungen zwischen Polen und Litauen erklärt das Regierungsorgan „Lietuva", daß die Wilna-Frage unter allen Umständen an den Beratungstisch kommen müsse, da die **Wiederaufnahme von diplomatischen und Konsularbeziehungen ohne Regelung der Grenzfrage unmöglich** sei. Das Ergebnis der Verhandlungen werde nach Ansicht des Blattes von dem guten Willen Polens abhängen, den litauischen Forderungen stattzugeben. Die **litauische Regierung könne die polnischen Delegierten nur in Wilna empfangen.**

„Jaunakas Sinas" meldet aus Kowno, daß die **Gesandten Frankreichs** und **Englands** gestern Woldemaras eine Erklärung abgegeben hätten, in welcher die Ansicht der englischen und französischen Regierung über die Entscheidung des Völkerbundrats im polnisch-litauischen Konflikt dargelegt wird. Die Gesandten Frankreichs und Englands sollen erklärt haben, **daß die Entscheidung des Völkerbundrats keineswegs die Entscheidung des Botschafterrats abändere, der Wilna Polen zugesprochen** habe und daß die Regierungen Frankreichs und Englands mit der Interpretation, die Woldemaras der Genfer Entscheidung gebe, nicht einverstanden seien.

*

Romanische Anwälte

für den provisorischen Verkehr zwischen Polen und Litauen.

Wilna, 21. Dezember. Aus Kowno wird gemeldet: Wie die hiesige Presse meldet, hat sich die französische und die italienische Regierung damit einverstanden erklärt, daß bis zur Anbahnung direkter Beziehungen zwischen Polen und Litauen die polnischen Interessen durch die französische Gesandtschaft in Kowno und die litauischen Interessen durch die italienische Gesandtschaft in Warschau vertreten werden sollen.

Weitere Schloßbrände.

Młyniski — Wisła.

Lemberg, 23. Dezember. Nach Meldungen aus Tarnopol brach 24 Stunden nach der Brandkatastrophe im Schloß des Grafen Tarnowski in Dzików in der Nacht auch im Schloß von Młyniski bei Trembowla, das Eigentum der Gräfin Dunin-Borkowska, der Mutter des Lemberger Wojewoden, ist, Feuer aus. Der Brand entstand auf dem Boden und breitete sich schnell auf das erste Stockwerk aus, wo sich die Wohnzimmer befinden. Bevor die Rettungsaktion einsetzen konnte, sind einige Zimmer mit vielen wertvollen Möbeln, Bildern, einer Bibliothek usw. vollständig ausgebrannt. Die Mutter des Wojewoden, eine Greisin, wurde wie durch ein Wunder gerettet. Dank der Rettungsaktion der örlichen Feuerwehr und der Wehren aus der Nachbarschaft gelang es, den Brand zu ersticken. Die Lemberger Presse ist der Ansicht, daß man es hier mit Brandstiftung zu tun hat.

Wie aus Kattowitz gemeldet wird, wurde in der Nacht zum 23. d. M. das Herrenhaus in Wisła, Eigentum der Teschener Kammer, das für die Benutzung des Staatspräsidenten bestimmt war, vollständig eingeäschert. Die Ursache des Brandes war wahrscheinlich unvorsichtiges Umgehen mit Feuer von seiten der dort tätigen Arbeiter. Zur Brandstelle begab sich die Untersuchungs- und technische Kommission der Wojewodschaft. Die Ermittelungen sind im Gange.

*

Dzików.

Krakau, 23. Dezember. Im Laufe des gestrigen Tages erhielt der **„Il. Kurjer Codzienny"** eine Reihe weiterer Einzelheiten über die fürchterliche Brandkatastrophe, von der das Schloß des Grafen Tarnowski in Dzików heimgesucht wurde. Von der Macht des Feuers und von der Schwierigkeit der Rettungsaktion zeugt die Tatsache, daß noch am gestrigen Donnerstag, 6 Uhr abends, also 27 Stunden nach Ausbruch des Brandes, das Feuer noch nicht gelöscht war. Es zehrte an den Überresten des mächtigen Schlosses, und zwar an den Gemächern des Grafen Tarnowski, die im Parterre des linken Schloßflügels, d. h. im ältesten Teil des Bauwerks lagen. Die Rettungsaktion konnte aus zwei Gründen nicht funktionieren. Zunächst infolge des großen Frostes, durch den das Wasser in den Brunnen und Sammelbecken vereist wurde, dann platzten während der Rettungsaktion die Schläuche, und die örtliche Feuerwehr, die allein an der Aktion teilnahm, ist nur ungenügend ausgerüstet.

Das Schloß ist vollständig niedergebrannt. Im Laufe des gestrigen Tages sind zwei weitere Schwerverletzte gestorben, so daß nach den bisherigen Feststellungen insgesamt 11 Personen der Katastrophe zum Opfer gefallen sind.

Schlagwetterexplosion auf der Zeche Neu-Iserlohn.

5 Tote.

Dortmund, 24. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) In der vergangenen Nacht entstand auf der Schachtanlage 2 der Zeche Neu-Iserlohn in Lütgen-Dortmund eine örtliche Schlagwetterexplosion. Sie ereignete sich auf der 3. Sole in der Nähe des Kühlortes im Wetterschacht. Die Frühschicht war des Weihnachtsfestes halber bereits gestern um 10 Uhr angefahren. Durch die Explosion wurden fünf Mann getötet, darunter ein verheirateter Fahrhauer. Die übrigen vier Mann sind ledig. Außerdem sind ein Mann schwer und ein Mann leicht verletzt. Die Verunglückten konnten geborgen werden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 24. Dezember.

Der Geburtstag Christi.

Paul de Lagarde schreibt einmal: „Der Geburtstag Jesu wäre vermutlich der Kirche im Gedächtnis geblieben, wenn die Kirche ein Werk Jesu gewesen wäre. Die „Christianer" hangen aber nicht an „Jesus", sondern an „Christus" und Christi Geburtstag war nach dem bürgerlichen Kalender nicht anzugeben." In der Tat, eine seltsame Fügung Gottes! Daß die Kirche seit etwa Mitte des 4. Jahrhunderts ihrer Zeitrechnung den 25. Dezember als Geburtstag ihres Herrn feiert, hat keinen geschichtlichen Hintergrund. Wir können keine standesamtliche Urkunde darüber vorlegen, daß gerade an diesem Tage Er geboren ist, dessen Geburt doch für uns die höchste Offenbarung göttlicher Liebe ist. Und das ist gut so. Wir haben kein Porträt Christi . . . das ist auch gut, sonst hinge unser Glaube an der Sichtbarkeit einer menschlichen Gestalt; wir haben keine Beglaubigung des Tages und Monats und Jahres seiner Geburt. Das ist auch gut, sonst hinge unser Glaube an etwas Menschlichem, Äußerlichem. Und es ist doch nicht das Menschliche an Ihm, was Ihn uns zum Heilande macht, sondern das Übergeschichtliche, Überzeitliche, das Ewige und Göttliche, was in Ihm erschienen ist, im zeitlich menschlichen Gewande. Das ist es, daß „das Wort ward Fleisch". Darum ist der Segen und die Freude des Weihnachtsfestes etwas Ewiges, Zeitloses, etwas, was bleibt, auch wenn die Lichter am Christbaum längst herunter gebrannt sind, etwas, was Jahr aus Jahr ein mit der gleichen Kraft von uns neu erlebt wird. Als Luther einmal gefragt ward, warum wir doch sangen: „Ein Kindelein so löbelich ist uns geboren heute", da doch Christus vor vielen hundert Jahren geboren sei, da ließ er dem Frager sagen: „Frage deinen Herrn, ob er nicht auch heute einen Heiland braucht." Das ist es. Solange Menschen einen Heiland brauchen, brauchen sie und feiern sie Weihnachten, nicht als eine Erinnerung an etwas, was einmal vor fast 2000 Jahren geschehen ist, sondern als ewige Gegenwart, als ein Heute, das immer ist. Darum singen wir auch heute noch: „Heut schleußt er wieder auf die Tür". Das ist unser ewiges Weihnachtslied!

D. Blau-Posen.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa in den Weihnachtsfeiertagen meist trübes Wetter mit verbreiteten, leichten Niederschlägen und von Norden nach Süden langsam vorschreitender Temperaturabnahme an.

§ **Ein Weihnachtsfest für 700 Arme** veranstaltete der Kaufmanns-Verein am gestrigen Tage um 7 Uhr abends in den Corcordia-Sälen. Jeder Arme erhielt Wäsche- oder Kleiderstoff, Kaffee, Mehl, Margarine, einen Strietzel, einen Ring Wurst, Äpfel und Pfefferkuchen. Außerdem kamen noch in Einzelfällen Töpfe, Tassen, Kaffeekannen und andere Gegenstände zur Verteilung. Zu Beginn des Festes hielt Herr Sentkowski eine Ansprache, darauf nach einem gemeinsamen Gesange der Präses des Vereins, Drogeriebesitzer Lewandowski, und schließlich noch Vize-Stadtpräsident Dr. Chmielarski, der ein frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes Neues Jahr wünschte, das für die Beschenkten besser als das vergangene sein möge. Dann dankte er besonders dem Vorstande des Vereins für die Veranstaltung dieser so reichlichen Weihnachtsbescherung. Bei der Feier waren für etwa 21 000 zł Geschenke verteilt worden.

§ **Vorsicht mit dem brennenden Weihnachtsbaum!** Der Baum soll frei im Zimmer stehen, von Gardinen und Türvorhängen so weit entfernt, daß Zugluft sie den Kerzen nicht zu nahe bringen kann. Die Kerzen sind haltbar zu befestigen und dürfen nicht zu dicht unter den Zweigen und den anderen Kerzen stehen. Aller Papierschmuck ist möglichst zu vermeiden. Der Baum muß einen festen und schweren Fuß haben, um ein Umschlagen zu verhüten. Unterlagen aus Teppichen, Tüchern und auch Papier sind zu vermeiden. Das Anzünden der Kerzen geschehe von oben nach unten; das Auslöschen in umgekehrter Reihenfolge. Man bringt sonst seine Kleidung und sich selbst in Gefahr. Kindern darf das Anzünden und Auslöschen nicht überlassen werden. Einen ganz ausgetrockneten und damit besonders feuergefährlichen Baum soll man lieber nicht mehr im Kerzenschimmer erstrahlen lassen, denn ausgetrocknete Nadeln können geradezu explosiv wirken. Diese Hinweise sind notwendig, weil die sich alljährlich ereignenden Unfälle zu größter Vorsicht mahnen.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 296.

Bromberg, Sonntag den 25. Dezember 1927.

Weihnacht.

Wunderselige Nacht, was du uns gebracht
Einst in fernen, dunklen Heidentagen,
Gieße wieder aus, über jedes Haus,
Wo noch treue deutsche Herzen schlagen!

Schatten hüllt uns ein — und ein Fröhlichsein
Will nur zögernd aus der Tiefe quellen:
Heim und Vaterland drückt des Schicksals Hand,
Über uns geh'n dunkeln Leides Wellen . . .

Lehre du uns heut, wie ein Herz sich freut,
Das die Lasten abstreift und die Ketten,
Das nur heiß begehrt, seinen höchsten Wert,
Seines Bruderfriedens Hort zu retten!

Laß' uns Hand in Hand — wie im Heiligen Land
Einst die Hirten — an die Krippe treten:
Und das Weihnachtskind lehr' uns, groß gesinnt,
Wieder lieben, glauben, hoffen, beten.

Alice Freiin von Gaudy.

Pommerellen.

24. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

× **Die städtischen Ämter während der Feiertage.** Der Magistrat und die städtischen Ämter werden von Sonnabend mittag bis Dienstag mittag geschlossen sein. Eine Ausnahme macht das Wahlbureau, dessen Tätigkeit auch durch die Festtage nicht unterbrochen wird. *

* **Seinen 70. Geburtstag** feierte am vergangenen Montag Herr Paul Ertelt, der Inhaber der Firma Gaebel Söhne und der weit bekannten Erteltschen Weinstuben. Ein Kreis von mehr als 50 Herren aus Stadt und Land hatte sich aus diesem Anlaß in der Loge zusammengefunden. Herr Sanitätsrat Dr. von Klein sprach im Namen der Stammgäste die Glückwünsche aus; Herr Buchhändler Kriedte übermittelte die Glückwünsche des „Schutzverbandes selbständiger Kaufleute"; Herr Stadtrat Ritter hob die Verdienste des Jubilars als Schatzmeister der Deutschen Bühne hervor; Herr Hein sprach für die Liedertafel, Herr Venzke für den Kegelklub, Herr R. Domke für den Ruderverein. Bei der anschließenden Festtafel übermittelte Herr von Hennig die Glückwünsche der Landwirtschaft und Herr von Detmering frischte Erinnerungen aus seiner Garnisonzeit auf. Herr Rechtsanwalt Partikel faßte dann zum Schluß die gesamten Glückwünsche zusammen. Mit bewegten Worten dankte Herr Ertelt für die vielen Glückwünsche. In lebensfroher Stimmung verlief dieser für den Jubilar veranstaltete Ehrenabend. *

× **Ein Weihnachtsabend für die Polizei.** Mit Rücksicht darauf, daß dem Polizeikommandanten diesmal für die Veranstaltung eines Weihnachtsabends für die Polizeibeamten keine Mittel zur Verfügung standen. sollte von der Abhaltung dieser traditionellen Feier abgesehen werden. Da der Magistrat aber im letzten Augenblick mit einer kleinen Geldsumme eingesprungen ist, brauchte auch in diesem Jahre auf die Weihnachtsfeier nicht verzichtet zu werden. *

* **Der Wohlfahrtsverein deutscher Frauen** hatte, wie alljährlich, wieder einen Vereinstag im Tivoli festlich als Weihnachtsabend ausgestaltet. Durch diese Veranstaltung wurden Mittel zur Unterstützung Notleidender beschafft. Von den Mitgliedern und Freunden des Vereins war ein schöner Gabentisch mit verschiedensten Handarbeiten, Lebensmitteln und anderen Dingen gestiftet worden. Die Vorsitzende begrüßte die Mitglieder und die zahlreich erschienenen Gäste. Weihnachtslieder, die Weihnachtsgeschichte von der Geburt des Heilandes und andere Vorführungen schufen in dem schön und stimmungsvoll geschmückten Raume die Weihnachtsstimmung. Die Messe brachte trotz mäßiger Preise eine ansehnliche Summe ein, so daß einer größeren Anzahl alter Damen eine Weihnachtsfreude bereitet werden kann. *

× **Eine Arbeitslosenversammlung** fand im Derdowskischen Saale statt, in welcher die zum Ministerium für Arbeit und soziale Fürsorge entsandte Abordnung Bericht erstattete. Sie hat dort nicht viel erreicht, wenn man von der Zusage absieht, daß die „tote Saison" in diesem Jahre beendet werden wird und die Unterstützungen wieder vom 15. Januar ab gezahlt werden sollen. — Mit der Auszahlung der Weihnachtsbeihilfe, die von der Stadtverordnetenversammlung bewilligt worden ist, hat der Magistrat bereits begonnen. Es gelangen rund 12 000 zł zur Verteilung, wobei unverheiratete Arbeitslose 7, verheiratete 18 zł, und solche mit größerer Familie 25 zł erhalten. *

× **Für die hungernden Kinder.** In sechs Volksschulen erhielten im vorigen Jahre 657 arme Kinder zum Frühstück warmen Kaffee mit Milch und Zucker sowie zwei Semmeln. Außerdem wurden die Kinder zu Ostern noch mit Osterkuchen und -wurst bedacht. Die Stadtverwaltung hat einen Betrag von 7400 zł zur Ausführung dieses segensreichen Werkes bewilligt, der um eine nicht unbedeutende gespendete Summe vergrößert worden war. Um das Hilfswerk auch weiterhin fortzusetzen, wendet sich das bürgerliche Hilfskomitee erneut mit einem Aufrufe zur Zeichnung von Geldgaben an die Bürgerschaft. *

Thorn (Toruń).

—* **Die Thorner Handelskammer** wird noch bis zum 1. Juli 1928 hier fortbestehen; erst am genannten Tage erfolgt die Übernahme durch Graudenz. Eine Filiale soll hier auch weiterhin verbleiben. * *

ǂ **Seinen 90. Geburtstag** begeht am zweiten Weihnachsfeiertag ein alter Thorner Bürger, Herr Mittelschullehrer Rudi Moritz. Der Jubilar, Schlosserstraße (przedzamcze) 14 wohnend, wurde im Jahre 1837 in Marienwerder geboren. Schon während seiner Präparandenzeit in Riesenburg war er lehrend tätig gewesen. Nach dem Besuch des Lehrerseminars zu Marienburg (1855/58) trat er sein erstes Schulamt an der Volksschule in Altmünsterberg im Oberwerder an (1858/63). Während der Jahre 1863/78 wirkte er als Kantor und Organist zu Marienau bei Tiegenhof, von wo er nach Thorn kam. Zunächst lehrte er hier an der Knaben-Volksschule, dann an der Mittelschule bis zu seiner im Jahre 1903 erfolgten Pensionierung. Herr Moritz war hierselbst lange Jahre Kantor und Organist der Neustädtischen Evangelischen Kirche, deren Gemeindevertretung er gleichfalls angehörte, danach wurde er Mitglied des Kirchenrates der St. Georgen-Gemeinde. Er erfreut sich heute noch solcher körperlichen Rüstigkeit, daß er keinen Sonntag vorübergehen läßt, ohne noch den öffentlichen Gottesdienst zu besuchen, auch macht der alte Herr immer noch seinen altgewohnten Spaziergang. — Dem weithin bekannten und geachteten Jubilar wird der Thorner Deutsche Lehrerverein unter Darbringung eines kleinen Angebindes durch eine Deputation seine Glückwünsche überbringen lassen, aber auch der Pommerellische Bezirksverband der deutschen Lehrer wird durch seinen Vorsitzenden Grams-Graudenz zu der Jubelfeier gratulieren. * *

ǂ **Marktbericht.** Der Freitag-Wochenmarkt erfreute sich als letzter vor dem Weihnachtsfeste eines so regen Betriebes, wie man ihn seit Wochen nicht mehr gesehen hatte. An einzelnen Stellen war zeitweise ein Durchkommen überhaupt unmöglich, so festgekeilt stand das Publikum zwischen den dicht stehenden Verkäuferreihen. Die stärkste Nachfrage galt diesmal Butter und Eiern für die Festkuchen, sodann Geflügel und Fischen für den weihnachtlichen Mittagstisch. Butter kostete 3.00—3,50, Eier 3,80—4,50, Gänse 10,00—13,00, Puten desgleichen, fette Enten 6,00—7,50, Hühner 4,00—5,50 und Tauben (pro Paar) 1,50—2,00. Wie man sieht, waren alle Preise in Anbetracht des Festes heraufgesetzt worden. Die Fischstände waren so umlagert, daß man sich nur mit Mühe an sie „heranarbeiten" konnte. Auch hier waren Preiserhöhungen zu verzeichnen: Karpfen kosteten 2,50 bis 3,00, Schleie und Hechte 2,50, Barsche 2,00, Weißfische 0,70 bis 0,90, grüne Heringe 0,60—0,70 pro Pfund. Gemüse hielt die bisherigen Preise. Für Kochäpfel verlangte man 0,10 bis 0,20, für Eßäpfel 0.25—0,50, für Walnüsse 1,60—2,20, für Haselnüsse 2,20—2,40, für Pflaumenmus 1,00 pro Pfund. Tannengrün in Bünden zu 0,10 fand guten Absatz. * *

—* **Einen Selbstmordversuch** verübte am vergangenen Mittwoch im Hotel „Polonia" ein junger Mann von neunzehn Jahren, indem er sich mit einem Revolver einen Schuß in die Brust beibrachte. Es besteht jedoch keine Lebensgefahr. Der Grund zur Tat soll Liebeskummer sein. * *

—dt. **Abhandengekommen** ist der Gemeindestempel von Rudak, welcher entweder verloren (!) oder gestohlen wurde. * *

—* **Pferde und Wagen gestohlen!** Während des Wochenmarktes werden von Landleuten die Pferde nebst Wagen auf dem Platz vor dem Landratsamt zurück-, meistens sogar ohne Aufsicht gelassen. Am vergangenen Wochenmarkt verschwanden dem Landwirt Boniecki aus Birglau von diesem Platz der Wagen nebst zwei Pferden! * *

—* **Diebstähle** Dem Tischler Wierzchowski in der Graudenzerstraße 23 wurde für ca. 400 zł Handwerkszeug gestohlen, einem Jan Kowalski ein Autorad. * *

—* **Festnahme einer Diebesbande.** Seit einiger Zeit wurden hiesige Geschäftsinhaber bestohlen, ohne daß es gelang, die Diebe zu greifen. Endlich wurden vier Burschen erwischt, welche eingestanden, daß sie zahlreiche Geschäfte bestohlen haben. Die Untersuchung ist noch im Gange. * *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Nach den anstrengenden Tagen dieser Woche versprechen die im Anzeigenteil angekündigten Feiertags-Aufführungen der Deutschen Bühne Thorn ein paar köstliche Stunden heiteren Genusses. Karten nur noch an der Theaterkasse; Eröffnung eine Stunde vor Beginn. (15807 * *

h. **Löbau** (Lubawa), 23. Dezember. Patente lösen! Um den hiesigen Gewerbetreibenden das Beschaffen der Patente und Registrationskarten für das Jahr 1928 zu erleichtern, errichtet die Finanzkasse in Neumark (Nowemiasto) am **27. und 28. d. M. beim hiesigen Magistrat eine speziale Kasse, bei welcher man die nötigen Patente auskaufen kann.**

\# **Neuenburg** (Nowe), 23. Dezember. Auf unerklärliche Weise, vermutlich durch Unvorsichtigkeit, entstand am 21. d. M. mittags ein Brand eines Schuppens in der Gärtnerei E. Wollenweber in Neuenburg, Amtsstraße. Die Familie saß ahnungslos bei Tisch, als Kinder an das Fenster klopften und meldeten, es brenne. Im Schuppen lagerten Koks, wertvolle Treibhaus- und Frühbeetfenster, auch zwei Handwagen befanden sich darin und in der nächsten Umgebung einige Bretter. Die sofort alarmierte Feuerwehr griff mit mehreren Schlauchleitungen das Feuer an und konnte das Wohnhaus, welches sehr gefährdet war, sowie alle anderen Gebäude und Anlagen schützen. Herrn W. ist ein erheblicher Schaden entstanden, wenn auch das Feuer in verhältnismäßig kurzer Zeit gelöscht werden konnte. — Am 22. d. M. fand die Weihnachtsbescherung unserer deutschen Armen seitens der Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Frauenvereine statt. Dank reichlicher Mittel konnten 60 alte Leute und 10 Kinder mit Kleidungsstücken, Wäsche, Fleisch. Brot, Stritzel und Holz bedacht werden. Beim brennenden Baum hielt Pfarrer Galow eine herzliche Ansprache, worauf Kinder Weihnachtslieder sangen. In froher Stimmung gingen die reich Beschenkten heim.

p **Neustadt** (Wejherowo), 22. Dezember. Der heutige Weihnachtskrammarkt war nur mittelmäßig beschickt, der Besuch dagegen war ziemlich groß. Haben die hiesigen Geschäftsleute am Goldenen Sonntag recht minimalen Umsatz gehabt, so wurden sie heute dafür entschädigt. Man sah die Kaufläden teilweise überfüllt. Auch auf dem Markte sah man fleißige Käufer. Die Glücksspieltische hatten lebhaften Zuspruch, die Dummen werden eben nicht alle. — Auf dem Viehmarkte standen einige Rinder zum Verkauf. Es schien kein Kauf getätigt zu sein, denn es fehlte fast gänzlich an Nachfrage. — Ein Mann ließ seine Kuh bei einem Fleischer auf dem Hofe stehen, während er für kurze Zeit in die Stadt ging. Nach seiner Rückkehr war das Rind verschwunden und alles Suchen vergeblich. Ob ein Diebstahl vorliegt, konnte nicht festgestellt werden.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Zakopane**, 23. Dezember. 30 Grad Kälte wurden in den letzten Tagen in der Tatra verzeichnet. Der Schnee erreichte eine Stärke von 1,50 Meter.

* **Wilna**, 23. Dezember. Wölfe im Wilnagebiet. In den letzten Tagen haben sich im polnisch-litauischen Grenzgebiet Wölfe gezeigt, zeitweise sogar in großen Rudeln. In der Gegend von Olkienik überfiel ein starkes Rudel eine Grenzschutzpatrouille. Diese gab auf die Tiere mehrere Salven ab, wodurch vier Wölfe getötet wurden, der Rest zerstreute sich in den benachbarten Wäldern. Die Wölfe haben in den Grenzwäldern zwischen Litauen und Polen so zugenommen, daß demnächst eine Jagd größeren Stils gegen sie ins Werk gesetzt werden soll.

Kleine Rundschau.

Zu spät!

Luft in S 4 gepumpt. — Keine Lebenszeichen mehr.

Provincetown, 22. Dezember. Nach langen vergeblichen Versuchen ist es in der Nacht gelungen, durch ein Hörrohr Luft in den Torpedoraum des gesunkenen U-Bootes S 4 zu pumpen. Heute früh um 3 Uhr hatte man fünf Stunden lang Luft eingepumpt. Trotzdem konnten keine Lebenszeichen entdeckt werden.

* **Eine eigenartige Vorliebe.** Auf der Strecke der London and North Eastern Railway, die London mit Manchester verbindet, liegt eine ganze Reihe von Tunnels, die sich bei Anlage der Linie ohne Schwierigkeiten hätten vermeiden lassen. Sie werden jetzt als überflüssig aufgehoben, und die Bahn wird um die in Frage kommenden Berge herumgeführt. Diese Tunnels verdanken ihre Entstehung nicht einer durch das Gelände gebotenen Notwendigkeit, sondern vielmehr einer eigenartigen Vorliebe, welche die Eisenbahnbauer früherer Zeit, und wohl auch das Publikum, für derartige Kunstbauten hatten. So erzählt man, daß beim Bau der Strecke nach Whitstable der die Vermessungsarbeiten leitende bekannte englische Eisenbahn-Ingenieur John Dixon nach Beendigung seiner Arbeiten einen Bericht einreichte, in dem er voller Stolz darauf hinwies, daß man die Bahn unter Vermeidung jeglicher Tunnelbauten würde anlegen können. Zu seiner größten Überraschung war die betreffende Gesellschaft von seinen Plänen aber keineswegs entzückt, sondern vielmehr im höchsten Grade bestürzt. Eine Eisenbahn ohne Tunnel! Wer hatte je von so etwas gehört! Niemals würde das reisende Publikum eine Bahn benutzen, die dieser Anziehungskraft entbehrte. Trotz seines Sträubens wurde Dixon genötigt, seine Pläne zu ändern. Man führte die Bahn durch den Tyler-Berg, durch den sie noch heute geht.

Neu entdecktes Hochgebirge im nördlichen Sibirien.

Wir leben im allgemeinen in der Überzeugung, daß wir die Geographie und die Hydrographie mehr oder weniger kennen. Zwar sind einige Gebiete noch nicht genau erforscht: die beiden Pole. die unbewohnten Teile der Sahara, kleine Teile der arabischen Wüste, die Wälder Südamerikas, die Steppen Australiens und Mittelasiens. doch wir sind überzeugt, daß uns auch die noch unerforschten Gebiete irgendwelche größere Überraschungen kaum bringen werden. Wie wir jetzt erfahren müssen, beruhen diese Gedankengänge auf einem Irrtum. In den letzten Tagen wurden die Geographen durch die Meldung überrascht, **daß in Nordsibirien ein vollkommen unbekanntes Gebirge entdeckt worden sei.**

Die Sowjetregierung entwickelte in der letzten Zeit eine bedeutende Energie bei der Erforschung des eigenen Landes. Wissenschaftliche Expeditionen aller Art durchqueren das Land in allen Richtungen, studieren charakteristische Merkmale und Gebräuche der Bewohner, sammeln kulturelles und historisches Material, suchen nach neuen Erdschätzen, Quellen und Wegen zur Anlegung neuer Eisenbahnlinien usw.

Die Sowjetregierung hatte einen angesehenen russischen Geologen, Professor Obrutschew, nach dem östlichen Sibirien entsandt, um die dort liegende Republik Jakutsk zu erforschen. Die dortige Bevölkerung gehört der turko-tatarischen ethnographischen Gruppe an und lebt in endlosen Steppen Nordsibiriens zu beiden Ufern der Lena. Nach den bisherigen Feststellungen zählt dieser Stamm etwa eine Viertelmillion Köpfe. Die Meldungen, die man von ihm und seinem Lande hatte, waren ungenau und nicht autoritativ. Im Osten der Lena fließen drei Flüsse: Jana, Indigirka und Kolyma, deren Lauf in unseren Atlanten genau angegeben ist und als vollkommen sicher gilt. Indessen hat Professor Obrutschew festgestellt, daß das Wassernetz dieser Flüsse tatsächlich anders verläuft. Vor allem haben die Indigirka und die Kolyma einen ganz anderen Lauf. Im Gebiet dieser beiden Flüsse entdeckte Professor Obruteschew, der im Sommer vorigen Jahres aus Jakutsk mit einer Karawane von acht Mann und 40 Pferden ausgerückt war, **ein Hochgebirge alpinischen Charakters.**

Nach dem Eindruck, den wir in unseren Atlanten von dem Lauf dieser Flüsse und ihrem Zwischenstromland gewinnen müssen, hätte man dort eine Ebene erwarten können. Dagegen erheben sich dort riesige Gebirgsketten, die eine Höhe bis zu 3300 Metern haben, mithin höher sind als die Gipfel der Tatra und so hoch wie die Gipfel der Pyrenäen. Schon auf einer Höhe von 1300 Metern liegt die obere Waldgrenze, und von 1600 Metern an sind diese Gebirge mit ewigem Schnee bedeckt. Das Gebiet dieser Gebirge ist nach den bisherigen Feststellungen mindestens ebenso groß wie das Alpengebiet. Es erstreckt sich gegen Norden in einem weiten Bogen vom 70. bis 65. Breitengrad. Die Breite dieser Gebirgskette beträgt etwa 300 Kilometer. Dieses Gebiet ist um so interessanter, als es gleichzeitig das Land der niedrigsten Temperatur der Erde ist. Schon im November maß Professor Obrutschew eine Temperatur von 50 bis 60 Grad; es ist daher wahrscheinlich, daß der wirkliche Kältepol in dem neu entdeckten Gebirgsgebiet zu finden ist.

Eine besonders interessante Entdeckung machte Professor Obrutschew über die Flußläufe. So ist die Indigirka ein bedeutender Fluß von 1700 Kilometern Länge, also größer als der Rhein. Als reißender Gebirgsstrom fließt sie in einer Breite von 600 bis 800 Metern und an manchen Stellen ist sie 3 bis 4 Kilometer breit. In den schmalen Ebenen, die sie durchfließen muß, befinden sich große Wasserfälle, die einst Industriezwecken nutzbar gemacht werden sollen.

Die russische Regierung beabsichtigt im nächsten Jahre eine neue Expedition nach Sibirien zu schicken, jedoch erst, wenn die Fluglinie über Sibirien eröffnet worden ist. Es handelt sich um eine genaue Erforschung dieses fast unbewohnten Landes, da auf 250 000 Quadratkilometer kaum einige Tausend Einwohner entfallen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Bilanz der Bank Polski weist in der zweiten Dezember-Dekade (11.—20. Dezember) folgende Änderungen in Millionen Złoty auf: Die Umlaufdeckung beträgt 1181,8 (davon Edelmetall 510, Valuten und Devisen 671,2); Valuten und Devisen, die sich nicht zur Deckung eignen, wuchsen um 8,8 auf 233,1; das Wechselportefeuille vergrößerte sich um 2,8 auf 437,2; die sofort zahlbaren Verpflichtungen und der Notenumlauf vergrößerten sich um 14,6 auf 1621,4 (davon Banknoten 932,6 und sofort zahlbare Verpflichtungen 688,8). Bei den anderen Positionen sind keine größeren Änderungen eingetreten.

Zollrückerstattungen bei Wiederausfuhr. Auf Grund einer Verordnung des Finanz-, Handels- und Landwirtschaftsministeriums vom 26. November 1927 („Dz. Ustaw" Nr. 111, Poz. 941) wird bei der Ausfuhr von Eisenzyankali, Lackmusfarbe und Pottaschelauge, wenn diese Fabrikate im Lande hergestellt worden sind, der Zoll zurückerstattet, der für die aus dem Ausland eingeführten Materialien, die zur Herstellung dieser Waren verwendet wurden, entrichtet worden ist, berechnet nach folgender Norm: Für 100 Kg. Pottasche-Eisenzyankali 13,70 Zł., für 100 Kg. Soda-Eisenzyankali 9,60, für 100 Kg. Lackmusfarbe Pariser und „Milori" 18,50, für 100 Kg. Pottaschelauge 1,60. Die Zollrückerstattung erfolgt auf Vorzeigen der Ausfuhrquittungen, die jeweilig von den ermächtigten Zollämtern auf Grund der Zeugnisse der Exportverbände ausgestellt werden. Die auf den Besitzer lautenden Ausfuhrquittungen gelten 9 Monate und können bei der Entrichtung von Zollgebühren für alle aus dem Ausland eingeführten Waren in jedem zur Ausstellung derartiger Quittungen ermächtigten Amte verwendet werden. Eine Aufstellung der Exportverbände, die zur Herausgabe derartiger Bescheinigungen ermächtigt sind, wird vom Finanzminister im Einvernehmen mit dem Handelsminister festgesetzt und im „Monitor Polski" veröffentlicht werden. Die Verordnung tritt mit dem 15. Dezember in Kraft und gilt bis zum 31. März 1928.

Eine Kartellbewegung im polnischen Chemikalienhandel ist nunmehr den schon seit einiger Zeit zu beobachtenden Syndizierungsbestrebungen in der chemischen Industrie an die Seite getreten. Auf Anregung der Posener Drogerien ist ein Preisschutzverband gebildet worden, dem eine größere Zahl von Firmen der chemischen, pharmazeutischen und kosmetischen Branche aus Posen, Warschau, Kattowitz, Lemberg und Krakau beigetreten sind. Die Verbandsbedingungen verpflichten zur Einhaltung gleichmäßiger Engrospreise und zur Hinterlegung von Kautionen, die im Übertretungsfalle eingezogen werden.

Polnische Schiffskäufe. Die staatliche Schiffahrtsreederei „Zegluga Polska" hat die Offerte der englischen Palmerswerft als günstigste anerkannt, die bereit ist, zwei neue Schiffe für den Seeküstenverkehr von Danzig nach der pommerellischen Seeküste binnen fünf Monaten zu erbauen, so daß sie bereits in der kommenden Badesaison verkehren werden. Es handelt sich hier um zwei Personendampfer, die kleiner sein werden, als die von der Danziger Werft erbauten „Gdańsk" und „Gdynia", die jedoch eine größere Geschwindigkeit aufweisen.

Auf dem Lodzer Baumwollwarenmarkt ist die Lage äußerst ungünstig. Es sind weder im Engros- noch im Detailhandel Geschäfte zu verzeichnen. Besonders unliebsam macht sich die Anhäufung der Wechselproteste aus der Textilbranche bemerkbar. Erklärt wird diese Erscheinung mit der gänzlichen Stagnation des Warenbedarfs, unter der namentlich Kleinpolen zu leiden hat. Die dortigen Kaufleute, die sich mit größeren Warenmengen für das Weihnachtsgeschäft eingedeckt haben, sind nicht imstande, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Die Folge davon wird sein, daß die Lieferanten bei Abschlüssen gegen Wechsel mit großer Vorsicht zu Werke gehen, was sich wiederum auf das Zustandekommen von Transaktionen ungünstig auswirken wird. Mit einer Steigerung der Nachfrage kann erst für Mitte Januar n. J. gerechnet werden.

Die Transportgesellschaft C. Hartwig in Posen schließt ihr Geschäftsjahr 1926/27 mit einem Gewinn von 145 733,40 Zł. ab. Hieraus wird nach Beschluß der am 15. d. M. stattgefundenen Generalversammlung eine Dividende und Superdividende von zusammen 6 Prozent verteilt, so daß bei einem Kapital von 2 Millionen Złoty 3 Złoty auf eine 50-Złoty-Aktie entfallen.

Die polnische Brown Boveri A.-G. erhöht auf Beschluß ihrer Generalversammlung vom 16. d. M. das Kapital von 2 auf 4 Millionen Złoty durch Neuemission von 20 000 Aktien zu je 100 Złoty zum Kurse von 110, wobei je 10 Złoty dem Reservekapital zugeführt, die Emissionskosten aber aus den laufenden Einnahmen bestritten werden.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 23. Dezbr. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 134,75. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtbarren (99 %) 214, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 95,00—100,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 79,00—80,00.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel am 23. Dezember.

Krakau . . . . — — — (2,47)	Graudenz . . . + 1,08 + (1,06)
Zawichost . . . + 1,52 + (1,52)	Kurzebrak . . . + 1,23 + (1,17)
Warschau . . . + 1,64 + (1,70)	Montau . . . . + 0,81 + (—)
Plock . . . . . . + 2,11 + (—)	Pieckel . . . . . . + 0,55 + (0,58)
Thorn . . . . . + 0,68 + (0,48)	Dirschau . . . . + 0,42 + (0,39)
Fordon . . . . . + 1,37 + (1,51)	Einlage . . . . + 1,76 + (1,72)
Culm . . . . . . + 1,08 + (0,68)	Schiewenhorst + 2,04 + (2,06)

Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Eisbericht vom 23. Dezember:

Krakau, Zawichost, Warschau und Plock Eisstand. Von km 684—711 Eisversetzung, von km 711—718 vereinzelte Schollen, von km 718—747 Eistreiben in 1/3 Strombreite, von km 747—767,5 Eisstand, von km 767,5—770 eisfrei, von km 770—782 Eisstand, von km 782—784 eisfrei, von km 784—789 Eisstand, von km 789—811 eisfrei, von km 811—839 Eisstand, von km 839—849 Fahrrinne eisfrei, von km 849—857 Jungeistreiben, von km 857 bis zur Mündung Eisverhältnisse unverändert. Sämtliche Eisbrecher in Einlage.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Graudenz.

Kirchenzettel.

Sonntag, den 25. Dez 27. (Weihnachtsfest).

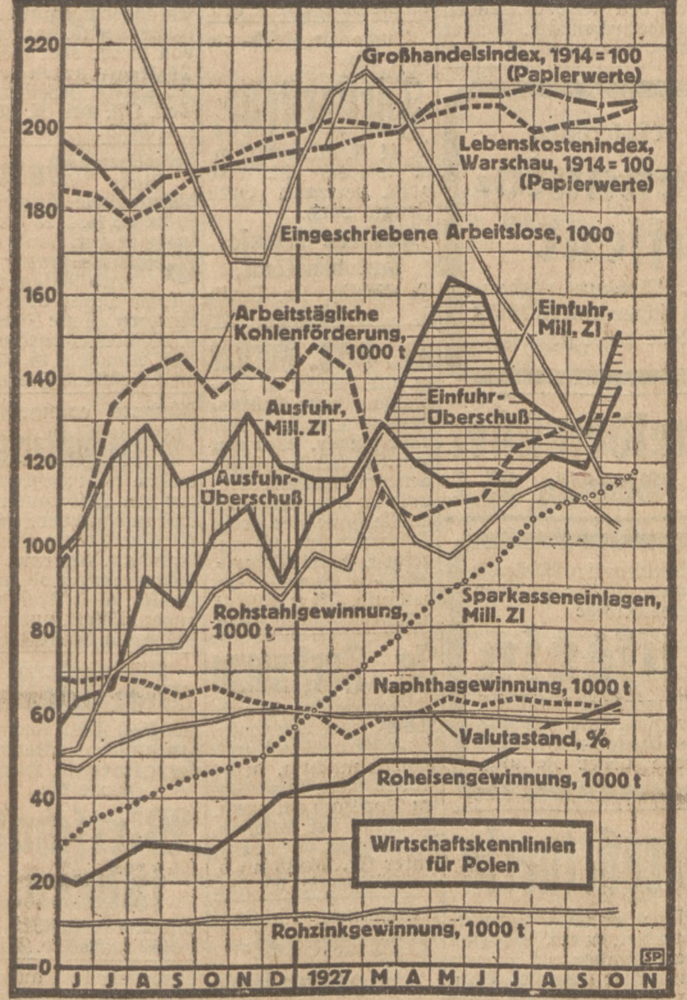
Tuchel.

Evangelische Kirche. Sonnabend Heiligabend, nachm. 5 Uhr Christvesper. 1. Feiertag, vorm. 10 Uhr Predigtgottesdst., Beichte und hlg. Abendmahl. — 2. Feiertag, vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Iwitz.

Evangelische Kirche. 2. Feiertag, vorm. 11 Uhr Predigtgottesdst., Beichte und hlg. Abendmahl.

Polnische Wirtschafts-Kennlinien.



Vorstehende graphische Darstellung gibt ein Bild von der Entwicklung der wichtigsten polnischen Wirtschaftsmomente in der Zeit von Juni 1926 bis einschließlich Oktober 1927. In dieser Zeit macht sich — hervorgerufen besonders durch den englischen Kohlenstreik — eine allgemeine aufsteigende Tendenz bemerkbar, die allerdings in den letzten Monaten vielfach wieder nach der negativen Seite hinneigt.

Das polnische Wirtschaftsleben ist heute noch gekennzeichnet durch den niedrigen Stand der polnischen Valuta, die in Newyork bisher mit knapp 60 Prozent bewertet wird. Nachdem kürzlich für den Złoty wieder eine neue Parität, 100 Złoty = 47,09 RM., angesetzt worden ist, steht die polnische Valuta augenblicklich dem Namen nach allerdings wieder auf rd. 100 Prozent.

Tatsächlich müssen jedoch die sämtlichen polnischen Wirtschaftszahlen noch nach dem bisherigen Papierwert eingeschätzt werden. So liegt der Großhandelsindex, der seit mehr als einem Jahr dauernd und ziemlich stetig anstieg, heute auf über 200 Prozent des Wertes von 1914, und der Lebenskosteninder für Warschau bewegt sich ebenfalls beinahe in dieser Höhe. Auf Gold umgerechnet würden beide Kurven heute etwa um 120 herum liegen.

Die polnische Kohlenproduktion hatte von dem Ausfall an Kohle auf dem Weltmarkt durch den englischen Streik des vorigen Jahres besonderen Nutzen ziehen können; die Kohlenförderung lag infolgedessen ungewöhnlich hoch und stieg im Januar 1927 auf fast 150 000 Tonnen am Tage. Seither trat dann, wie überall, ein beträchtlicher Rückschlag ein, und erst allmählich steigt die Förderung wieder an. Für Roheisen und namentlich für Rohstahl gilt ungefähr das Gleiche, nur macht sich bei diesen Kurven die gesteigerte Produktion während des englischen Streikes weniger deutlich bemerkbar. Die Stahlgewinnung zeigt in den letzten Monaten einen bedeutenden Rückgang. Für die polnische Volkswirtschaft ist weiterhin besonders wichtig die Gewinnung von Zink, die im Laufe des letzten Jahres eine geringe, aber gleichmäßige Zunahme aufweist, und die Naphthaförderung, die mit schwankenden Erträgen im großen ganzen auf einer ungefähr konstanten Höhe bleibt.

Der polnische Außenhandel ergab bis in das Frühjahr dieses Jahres hinein einen nicht unbeträchtlichen Ausfuhrüberschuß. Seither haben sich die Verhältnisse bedeutend verschoben, im Sommer dieses Jahres trat ein erheblicher Einfuhrüberschuß auf, der immer noch vorhanden ist und im November wieder einen beträchtlichen Umfang erreichte.

Die Arbeitslosigkeit hat in Polen sehr bedeutend nachgelassen; nach der im Winter regelmäßig eintretenden Steigerung der Arbeitslosenzahl ist den ganzen Sommer über ein starkes Abfallen der Arbeitslosenkurve zu verzeichnen.

Die Summe des Sparkapitals steigt in Polen, wenn auch nicht durchaus regelmäßig, so doch recht beträchtlich an.

Die Weltfinanzlage.

London, 23. Dezember. In einer Rede in Manchester sagte der bekannte Wirtschafts-Sachverständige Sir George Paish:

„Die bedeutendsten Sachverständigen der Welt glauben an die Gefahren eines finanziellen Zusammenbruches in der ganzen Welt. Aber es ist noch möglich die Lage zu retten. Wir haben alle die gleichen Maßnahmen zu unternehmen und in Übereinstimmung und auf Grund von Vereinbarungen zu handeln. Wenn in den nächsten 18 Monaten nichts geschieht, dann würde es unmöglich sein, die Lage zu retten, außer durch überstürzte Handlungen in einer Zeit der Krisis. Zur Rettung der Lage wird **die ganze Welt die Tarifschranken abbauen** müssen. Wir befinden uns in Sicht **eines allgemeinen Freihandels.**"

Der Redner fuhr fort: **Die Reparationspolitik fügt uns allen einen ungeheuren Schaden zu. Rußland ist für Europas Gedeihen unentbehrlich. Deutschland kann Rußland nicht in der Weise Waren verkaufen, wie vor dem Kriege und muß mit uns auf den Märkten der Welt konkurrieren, wodurch die Preise heruntergedrückt werden.**

Aufgegebene deutsche Messen.

Die Königsberger Frühjahrsmesse 1928 fällt aus.

Das Meßamt Königsberg gibt bekannt:

„Das Königsberger Meßamt hat beschlossen, im Jahre 1928 alle Kräfte auf die Ausgestaltung einer großen Jahresmesse zu konzentrieren. Die 16. Deutsche Ostmesse, die voraussichtlich im Spätsommer stattfindet, wird ein besonders umfangreiches Messe- und Ausstellungsprogramm bieten, das im besonderen die landwirtschaftlichen Interessen der deutschen Ostmark und ihres osteuropäischen Einflußgebietes zum Ausdruck bringt."

Das Bestreben zahlreicher deutscher Wirtschaftsverbände, nur noch eine deutsche Messe, nämlich die Leipziger Messe, zu beschicken, ist von Jahr zu Jahr stärker geworden. Im gleichen Maße hat die Königsberger Messe, soweit es sich dabei vornehmlich um die Frühjahrs-Veranstaltung handelt, an Bedeutung verloren. Der Charakter der Königsberger Herbstmesse hat insofern eine Wandlung durchgemacht, als der Agrar-Einstellung Ostpreußens besonders Rechnung getragen worden ist. So konnte ein Ausgleich für die Verkleinerung der eigentlichen Mustermesse dadurch geschaffen werden, daß man eine Reihe von Sonderausstellungen, und namentlich den Landwirtschaftlichen Maschinenmarkt, der Königsberger Herbstmesse angliederte.

Auch die Breslauer „Ostlandausstellung" aufgegeben?

Polnischen Pressemeldungen zufolge wurde der Plan einer „Ostlandausstellung", die im Jahre 1929 zugleich mit der Posener „Allgemeinen polnischen Landesausstellung" stattfinden sollte, fallen gelassen. Der Grund hierfür soll der Mangel an Krediten zur Einrichtung der Ausstellung sein. Die preußische Regierung, auf deren Unterstützung man ganz besonders rechnete, hat ihre Hilfe angeblich abgesagt. Eine Bestätigung dieser Meldung von deutscher Seite liegt noch nicht vor.

Die Goldkäufe der Bank Polski.

In einer Unterredung erteilte der Direktor der Bank Polski, Karpiński, interessante Informationen über die Goldankäufe des Noteninstituts und die Art ihrer Durchführung. Danach hat die Bank Polski vom 9. bis zum 30. November insgesamt Gold für 15 Millionen Dollar in Newyork, und für eine Million Pfund in London angekauft. Um den Goldankauf nicht zu forcieren und damit eine Preiserhöhung für Gold auf dem Londoner Markte hintanzuhalten, wurde bei den Käufen eine vorsichtige Taktik zugrunde gelegt, so daß es möglich war, einen bedeutenden Teil der Londoner Einkäufe zum Preise von 84 sh. $10^1/_2$ d. per Unze reinen Goldes, also ungefähr um 1 d. unter dem normalen Preise, zu tätigen. Wie aus der letzten Novemberbilanz des Noteninstitutes hervorgeht, befinden sich bereits 270 Millionen Złoty in den Kassen der Bank, während noch 230 Millionen Złoty im Auslande zurückgeblieben sind. In den letzten Tagen sind neuerdings weitere Goldtransporte in Polen angekommen. Für jeden Fall wird mit Ende des Kalenderjahres jene Bestimmung des Stabilisierungsplanes, wonach zwei Drittel der gesetzmäßigen Metalldeckung sich im Inlande befinden müssen, vollkommen durchgeführt sein. Die Golddeckung bei der Notenbank allein, ohne Anrechnung der Valutenvorräte, beträgt gegenwärtig 32,1 Prozent, ist also höher als im Statut (mit 30 Prozent) vorgesehen. Die Differenz zwischen der statutarischen Deckungsunterlage und dem tatsächlichen Stande ist ziemlich unbedeutend und daher sind die Vorwürfe, wonach die Goldankäufe der Bank Polski den Bedarf weit übersteigen, unberechtigt. Die gegenwärtigen Goldreserven entsprechen den Prinzipien des Stabilisierungsplanes und des Statuts der Bank. Weitere Goldankäufe werden von der künftigen Gestaltung der Bilanzziffern des Noteninstituts abhängen, vornehmlich von dem Ausmaße der Valutenreserven.

Beschlüsse einer Gläubigerversammlung.

Am 18. d. M. fand in Warschau unter Leitung des Rechtsanwalts Jeleński eine Gläubigerversammlung statt, die von etwa 900 Personen besucht war. Vertreten waren in der Versammlung Delegierte der Gläubiger-Schutzvereinigungen in Warschau, Lemberg, Krakau, Posen, Lodz, Bromberg und Thorn. Es wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, die nach dem „Kurjer Warszawski" wie folgt lautete:

1. „Nach dem Erlaß des Stabilisationsgesetzes, in dem das Verhältnis von 1 neuen Złoty zu dem früheren auf 1,72 festgesetzt wird, fordern die Versammelten die gesetzliche Erhöhung des Verhältnisses der alten Valuten der früheren Besatzungsmächte auf

   1 Rubel = 4,72 zł,
   1 Mark = 2,12 und
   1 österreichische Krone = 1,80.

2. Die städtischen und ländlichen Hypotheken und Pfandbriefe sind auf 100 Prozent umzurechnen. Behufs Deckung sind die Amortisationsraten nach ihrem Wert am Zahltage umzurechnen und die Differenz einzuziehen. Die Erhöhung der Hypothekenregelung rechtfertigt eine Erhöhung der Mieten und eine Erhöhung der Baukosten um 60 Prozent im Verhältnis zur Zeit vor dem Kriege.

3. Die Einlagen in den Banken und Sparkassen sind auf 100 Prozent umzurechnen auf Grund einer nachträglichen Einziehung der Amortisationsraten von den Schuldnern der Kassen.

4. Die Versammlung fordert eine neue Umrechnung der staatlichen Anleihen auf Goldzłoty zur Berücksichtigung besonders der Interessen der Bewohner der Westgebiete, die in besserer Valuta gezahlt und 87 Prozent der Anleihen erworben haben.

5. Da auf Grund der Verträge die Verpflichtung zur Bezahlung der persönlichen Kriegsschäden auf den polnischen Staat übergegangen ist, fordern die Versammelten die Legalisierung der Beschlüsse der Abschätzungskommissionen und die Regulierung der Schäden durch Ausgabe einer Entschädigungsrente.

6. Die Versammelten fordern eine Beschleunigung der Konventionen in Sachen der Aufwertung der ausländischen Versicherungspolicen. Gleichzeitig fordern sie mit Rücksicht auf die Möglichkeit der Verjährung eine baldige Regelung der Frage der Kriegsanleihen der früheren Besatzungsmächte.

7. Die Versammelten stellen fest, daß die einzelnen Finanzinstitute entgegen den gesetzlichen Vorschriften in der Absicht, sich gegen eine eventuelle neue Aufwertung zu schützen, keine Vorbehalte betr. Nachzahlungen für den Fall einer neuen Aufwertung annehmen, obgleich sie sich selbst bei den Lösch-Quittungen sichern. Diesen Methoden und der darin liegenden offensichtlichen Schädigung der Gläubiger treten die durch die Aufwertung Geschädigten mit aller Entschiedenheit entgegen und sie schrecken selbst vor einem Boykott derartiger Institute nicht zurück.

8. Die Versammelten weisen auf die Abänderung des Aufwertungsgesetzes in Deutschland vom 13. Juli d. Js. als auf ein Muster für Polen hin, wodurch die hypothekarische Eintragung wiederhergestellt wird, wenn die Hypothek zu niedrig berechnet war. (Gemeint ist wohl die deutsche Novelle zum Aufwertungsgesetz vom 9. Juli d. Js., die in der Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom 12. Juli veröffentlicht worden ist.)

9. Die Versammelten stellen fest, daß, wenn das den Gläubigern zugefügte Unrecht nicht wiedergutgemacht wird, das Kapital sich in das Ausland flüchten wird aus Furcht vor Enteignung.

Die Gläubiger, die fest davon überzeugt sind, daß eine Reform der Aufwertungsgesetze eine der wichtigsten Aufgaben ist, von deren Lösung die günstige Entwicklung der Wirtschaft im Lande abhängig ist, möchten nicht gern diese Angelegenheit zur Wahlagitation machen. Wenn indessen die Regierung die Frage der Aufwertung nicht in die Hand nimmt, werden die Gläubiger in energischster Weise um ihr Recht weiterkämpfen, und sie erklären, daß sie in die Wahlen eintreten werden mit denjenigen Gruppen, die in ihren Programmen den Ausgleich der Verluste der Gläubiger garantieren."

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

M. Sch. K. Wir glauben nicht, daß Sie den Mieter aus dem von Ihnen geltend gemachten Grunde aus der Wohnung entfernen können, wenn Sie ihm nicht eine andere seinen Bedürfnissen entsprechende Wohnung nachweisen und ihm die Umzugskosten erstatten.

W. B. Wielka Kępa. Wir erteilen nur Auskunft an Abonnenten, die sich als solche ausweisen können.

„Militärsteuer". Anfragere aus dem Kreise Wirsitz. Welchen ausführlichen Bescheid Sie noch in der Militärsteuersache haben wollen, ist uns rätelhaft. Wenn Sie beim Militär nicht gedient haben, dann sind Sie doch wohl dienstuntauglich, haben also, wenn Sie in militärischem Alter stehen, eine Militärsteuer zu zahlen. Sie sind aber von dieser Steuer befreit, wenn Ihr Einkommen so niedrig ist, daß Sie keine Staatseinkommensteuer zu zahlen brauchen. Sowohl Ihr Name wie Ihr Wohnort war in der Anfrage nicht zu entziffern.

Sch. Węglewo. Wir haben bis jetzt leider nicht feststellen können, ob in Sachen der Veteranen neuere Bestimmungen erlassen worden sind, aber es sind uns Fälle mitgeteilt worden, in denen Veteranen von 1870 eine solche Rente erhalten. Die zuständige Instanz für ein Gesuch in dieser Sache ist die Wojewodschaft.

E. G., Jachcice. Aus Ihrer Anfrage haben wir nicht einmal ersehen können, ob Sie ein Mann oder eine Frau sind, das ist aber zur Beurteilung des Falles wichtig. Denn eine Tochter hat bei ihrer Verheirung Anspruch auf Aussteuer, der Sohn aber nicht. Sohn und Tochter haben auf Entlohnung für die Arbeit, die sie in der elterlichen Wirtschaft leisten, keinen Anspruch. Wichtig ist es auch, zu wissen, wem die Wirtschaft gehörte, dem Vater, der Mutter, oder beiden. Wenn der Vater der alleinige Besitzer war, und er ohne Testament gestorben ist, dann erben die Kinder zusammen drei Viertel und die Mutter ein Viertel. Lebten aber die Eltern in Gütergemeinschaft, dann betrug beim Tode des Vaters sein Nachlaß die Hälfte der Wirtschaft, in den sich Kinder und Mutter, wie vorstehend angegeben, zu teilen hatten. Wenn also die Mutter nicht alleinige Besitzerin der Wirtschaft war, kann sie ohne Einverständnis aller übrigen Erben über die Wirtschaft nicht verfügen.

X. Y. 1. Wir fürchten, daß Sie bei der ganzen Sache nicht viel erreichen werden, da der Termin für die Restzahlung zu unbestimmt angegeben war. Wer hatte den Auflassungstermin zu bestimmen? Sie oder Ihr Vertragsgegner, oder beide? Darum wird sich die ganze Sache drehen. Mit Aussicht auf Erfolg werden Sie weder den einen, noch den anderen Ihrer Besitznachfolger verklagen können. Es lohnt kaum bei der ganzen Sache von Zinsen bei den anderen Parzellen zu reden, denn die Summen, die da in Frage kommen, dürften minimal sein, waren doch im August 1922 1000 Mark = 1 Zł. Und eine 100prozentige Aufwertung des im Juli 1923 gezahlten Betrages von 10 270 Mark beträgt 50 Groschen. Ungefähr das Gleiche dürfte von den Kosten gelten, obgleich uns der Zeitpunkt ihrer Entstehung nicht bekannt ist. 2. Zwischen Polen und Danzig gibt es keine Zollschranken, und am allerwenigsten besteht in Polen ein Ausfuhrzoll auf gebrauchte Betten, ganz gleichgültig, ob dabei ein Optant in Frage kommt oder nicht.

Bogdan Auf Bezahlung der Kriegsschäden können Sie erst rechnen, wenn in Polen ein Gesetz erlassen wird auf Bezahlung der Kriegsschäden; bisher ist nur ein Gesetz vom 19. Mai 1919 erlassen auf Abschätzung und Feststellung der Kriegsschäden. („Dz. Praw." von 1919, Nr. 41, Poj. 298.)

A. B. O. 1. Wenn Sie in der Entschädigungssache für in England während der Kriegsgefangenschaft geleistete Arbeit noch keine Antwort erhalten haben, so müssen Sie eben noch warten; wir unsererseits können doch in dieser Sache nichts tun. 2. Wie viel Prozent Erbschaftssteuer Sie zu zahlen haben, können wir Ihnen erst angeben, wenn wir wissen, in welchem Verwandtschaftsverhältnis Sie zu dem Erblasser gestanden haben.

L. B. in Szembruk. Aufwertung der 20 000 Mark auf 15 Prozent = 1500 Zł.

A. E. Inowrocław. Aus unserer Notiz in Nr. 284 vom 11. Dezember werden Sie entnommen haben, daß das Finanzministerium erst eine bezügliche Verordnung vorbereitet. Im „Dz. Ust." ist diese Verordnung noch nicht erschienen.

PIANOS

empfiehlt in vorzüglicher Ausführung zu mäßigen Preisen auch gegen bequeme Raten bis zu 18 Monaten

B. Sommerfeld, Pianofortefabrik

Bydgoszcz, ul. Promenada 44/45

Telefon Nr. 883 Magazin ul. Śniadeckich 56 Gegründet 1905

Grudziądz, ul. Groblowa 4 14045

Die Firma erhielt als **einzige Firma** der Branche auf der **Wasserbauausstellung die Goldene Medaille!**
Gleichfalls prämiiert auf der diesjährigen Hotelausstellung in Poznań mit der **Grossen Goldenen Medaille.**

Pachtungen

Ziegelei **zu pachten eventl. zu kaufen gesucht.** Offert. unter R. 16053 an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Geldmarkt

Tücht. Müller **als Teilh.** mit 20000 Zl. für eine Motormühle gesucht. Off. unt. A. 8165 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Heirat

Jung. Privatbeamter vom Lande stammend, vermög., 27 Jahre alt, **sucht Einheirat** in klein. Grundst. Wwe. m. 1—2 Anh. nicht ausgeschl., aber n. üb. 25 J. Offerten unter O. 8142 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Landwirtstochter, 25 Jahre, evgl., sucht die Bekanntschaft eines strebsam., solid. Herrn, dem evtl. **Einheirat** in kleinen Grundbesitz erwünscht wäre. Off. unter G. 15959 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Besitzertochter evgl., angen. Aeuß., m. 20000 zł Vermögen, sucht **Einheirat** i. größ. Landwirtsch. od. bess. Handw. m. Gesch.-Grundst. im Alt. von 35 b. 50 J. zw. Heir. k. z. l. Off. mögl. mit Bild unter J. 15823 an die Geschäftsst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Heirat wünsch. stets viele vermög. Damen, reich. Ausländerinnen viele Einheiraten. Herren a. ohne Vermög. Ausk. sofort **Stabrey, Berlin 113,** Stolpischestr. 48. 2670

Wo ruht mein Glück? Selber guter Herkunft, suche ich meine Frau, anmutig, musikalisch, tief veranlagt, in nur ersten Großgrundbesitzerkreis. Bin Berufslandwirt, ehem. Offizier, 30 J. alt, praktisch u. **akad.** gebildet. Da nicht allzu vermögend, muß ich auf **Einheirat** od. Mittel zur Selbständigmachung sehen. Zuschr. evtl. seitens Angehöriger erbitte unter **B. 8095** a. d. Gschst. d. Ztg.

Jung. Landwirtssohn, evgl., gelernter Bäcker, sucht die Bekanntschaft einer netten Bäckermeistertochter zwecks **späterer Heirat.** Off. mit Bild unter **E. 15955** a. d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

Landw., evgl., Witw., 50 J., angen. Aeuß., Besitz. ein. extraar. Grundstücks von 100 Mg., sucht **Heirat.** Fräul. od. Witwe ohne Anh., i. Alt. v. 35—45 J., m. Verm. od. Grundst., woll. Off. mögl. m. Bild, w. zurückges. wird, u. **B. 8170** a. d. Gst. d. Ztg. einf.

Vermögender selbständiger **Kaufmann** mit großem Lebensmittelgeschäft im poln. Schlesien, 35 J. alt, kath., tüchtig u. strebsam, repräsentable Erscheinung, **sucht Damenbekanntschaft zwecks Heirat.** In Frage kommt nur eine intelligente, hübsche Dame von guter Erziehung, bester Vergangenheit, die im Geschäft sowie im Haushalt Erfahrung hat. **Einheirat** in ein Fabrikunternehmen bevorzugt. Gefl. Off. mit Vermögensangabe u. Bild, welches sofort zurückgesandt wird, sind zu richten unt. **H. 15971** an die Geschäftsst. d. Ztg.

An- und Verkäufe

Existenz auch für 2 Herren!

Ostpr. gr. Schneide- und Mahlmühle geeignet für Baugeschäft, in Kreisstadt Ermlands, holz- und getreidereiche Gegend, schön gelegen, 2 Wohnungen **sofort od. später verkäuflich.** 15891
Näheres erteilt **Kurz, Sensburg Ostpr.**

Größeres gutgehendes
Kolonial- u. Gemischtwaren-Geschäft m. Kohlenhandlung
in kleiner Stadt Reg.-Bez. Breslau, Schles., mit großem Grundstück zu verkaufen, letzteres nicht Bedingung. Uebernahme 1. Januar oder 1. Februar 1928. Reflektanten mit größerem Kapital, das Warenlager ist nur gegen Kasse zu übernehmen, erhalten ausführliche Auskunft durch **Ad. Kunisch, Grudziądz,** Toruńska 4. 15872

Prima Werderbesitzungen in allen Größen, sowie **Gastwirtschaften** mit und ohne Land, **Zinshäuser, Geschäfte** usw. **verkauft** zu günstigen Bedingungen 16043
Johannes Dück, Danzig, Langgarten 97/99, 2.

Gelegenheitskauf!
Buick
10/50 PS., 6-Zyl., 5-Sitzer-Touring, sehr gut erhalten, nur 1 Jahr benutzt, neu bereift, sehr gut im Lack, mit überkompl. Luxusausstattung, sofort preiswert abzugeben. 15894
E. Stadie — Automobile
Telef. 1602. **Bydgoszcz** Gdańska 160

2gattr. Sägewerk mit Kreissägen für Kistenfabrikation, Hobelmasch., Bandsäge pp., günstige Gelegenheit f. Baufachmann **im Freistaat** an der Weichsel **zu verkaufen.** Anfrag. u. **W 5** an Fil. Dt. Rdsch., **H. Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22. 14363

Kiefern- und Tannenrollen Brack-Grubenholz nicht unter 15 cm, von 2 m aufwärts laufend **zu kaufen gesucht.** 15529
Epp, Görlich & Co., Stutthof-Dzg.

An- u. Verkauf **Tausch. Pachtungen** von städtischem und ländlichem Besitz jeder Art u. Größe vermittelt **K. Wetzker, Bydgoszcz,** Długa 41, Telefon 1013. 14748

Villa nahe Gdynia an Chaussee u. Bahn in 3 fachem Kirchdorf gelegen — 5 Zimmer mit reichl. Nebengelaß — Stall, Scheune, Garten und anliegendem Bauplatz zu verkaufen. Offert. u. **P. 16042** an d. Gschst.

Kaufe Landwirtschaft mit 20000 zł Anzahlung. Offert. unter **L. 16007** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Sägewerk u. 2 Stück **Lokomobilen,** auch **stationäre Dampfmaschine** zu kaufen ges. Angebote unt. **D. 8178** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Wolfshund, 3 Jahre, sehr wachs. u. stubenrein, **Pathephon** mit Diamantstift und 23 Platten zu verkf. **Hinz,** ul. Poznańska 2. 72

Kaufen jeden Posten **Kaninchen Hasen und sonstig. Wild.** **„Polonja",** Giełda Bydgoszcz, ul. Malborska 1. Telef. 964. **Waloszyk,** ul. Nawzgórzu 19. 8176

Kaufe stets zum Höchstpreise bar Kassa **Gebrauchsmöbel** aller Qualitäten. **Komplette Zimm., Klaviere, Teppiche, f. Nähmaschinen** zahle bis 200 Złoty **Jakubowski, Okole,** Jasna 9. 7840

Kaufe **Möbel, Teppiche Nähmaschinen, Antiquität., Pelze,** gut erhaltene **Garderobe** 8158 **ulica Długa Nr. 17.**

Billig zu verkaufen: **ein neuer Rockpaletot** für gr., schl. Fig., **ein Paar fast neue Röhrenstiefel,** Gr. 44, **einen Smoking, 30 woll. Burschenjoppen** 16015 **20 stycznia 33,** hochpart. r.

Vollständig renovierter 6-sitziger 15499 **Wagen „Benz" Limousine** (Friedensfabrikat) steht zum Verkauf. **K. Rosochowicz, Toruń,** ul. Bydgoska 1

Gold **Silber, Brillanten** kauft **B. Grawunder.** Bahnhofstr. 20. Tel. 1698 13726

Gold u. Silber kaufen **Br. Kochańscy & Künz.** ul. Gdańska 139 13788

3—4000 rm **Rollen** als Brennholz und zu anderen Zwecken von 6—14 cm Querschnitt u. 1—2 m lang, franko Wald od. waggonweise sofort abzugeben. **Rogala, Toruń,** Łazienna 6. Tel. 896. 16031

Preßstroh bis 10000 Ztr., gesund, trock., Bindfadenpr., zu kauf. ges. Off. u. **S. 8147** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Ab 1. April 1928 gesucht verheiratete **Hofverwalterstelle** evtl. als **Feldaufseher** oder **Schnittervogt.** In Feldmessen und Landwirtschaft bewandert. Kenntnis der Buchführung, perfekt Deutsch und Polnisch in Wort und Schrift. Würde auch Posten als **Lagerverwalter etc.** in Genossenschaft übernehm. Off. u. **M. 16013** an die Geschst. d. Zeitg.

Suche zum 1. 4. 1928 zuverlässig., energischen **Hofmeister** mögl. mit Scharwerk., der für die Saisonzeit 25 bis 30 Schnitter zu stellen hat. 15976 **Oehlmann, Subkowy,** pow. Tczew.

Suche zum 1. 1. 28 für m. 5-To.-Mühle einen ledig., solid., evgl., durchaus selbständigen 16041 **Buchhalter.** Derselbe hat auch die Expedition zu übernehmen. In Frage kommen nur solche Bewerb., die in Mühlen tätig waren und Poln. in Wort und Schrift beherrschen. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche bei freier Station erb. an **G. Jonas,** Mahl- und Schneidemühle, **Kobylin,** pow. Krotoszyn.

Suche v. sof. o. spät. 1—2 **tüchtige Tischlergesellen** für gute Arbeiten. 8131 **H. Bartig,** Tischlermeister, **Mrocza.**

Tüchtig. Klempner findet Dauerstellung b. **Bruno Grage,** ulica Kościuszki 12. 8183

Die evangelische Pfarrstelle Hohenkirch **(Książki) pow. Wąbrzeźno** ist infolge Versetzung des bisherigen Inhabers **sofort neu zu besetzen.** 15982
Größere, kirchliche Gemeinde, ca. 2000 Seelen. Bahnstation an der Strecke Thorn—Dt. Eylau. Kirche und Pfarrhaus mit mittlerem, ertragreichem Garten in nächster Nähe des Bahnhofs. Bewerber, möglichst mit Verständnis für innerkirchliche Gemeinschaftsarbeit, wollen sich baldigst wenden an den stellvertretenden Vorsitzenden des Gemeindekirchenrats, Besitzer **Andreas Wehr in Książki,** pow. Wąbrzeźno (Pom.).

Aelterer, erfahrener **Personenauto-Chauffeur** **per sofort gesucht.** Wohnung vorhanden. Offert. sind zu richten unt. **J. 15992** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tüchtig. Schneidemüller stellt ein **Meyer, Gdańska 95.** 8182

Für meine Filiale (Konditorei u. Bäckerei) **suche** ich zum 1. Januar 1928 evtl. früher eine branchekundige **Verkäuferin** Kaution muß gestellt werden. Zuschrift. mit beigefügten Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. u. **Verkäuferin B. 15890** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Evgl. Kindergärtnerin 1. Klasse, perfekt in deutsch. u. polnisch. Sprache, die mit Erfolg unterrichtet hat, zu ein. Mädchen im Alter v. 7½ J. u. einem Knaben v. 5 J., zum 1. Januar 1928 od. etwas später **gesucht.** Ang. mit Lichtbild und Gehaltsansprüchen an **Frau Kinski-Brwinow b. Warschau,** ul. Krótka 6. 16014

Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Gdańska 150a
Gegründet 1907 Telef. 405
Ausführung **elektrischer Licht- und Kraftanlagen**
ANKERWICKELEI
Reparatur von Elektromotoren und Dynamos.
RADIO-ANLAGEN
Dynamos, Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installationsmaterial ab Lager lieferbar. 1699

Wegen Umbau habe ich folgende **Müllerei-Maschinen** abzugeben: Gut erhaltenen **Doppelstuhl,** 650×240, ein Paar **französische Mühlensteine** 1,37 Φ, Läufer noch neuwertig, ein Paar **Winkelräder, 2 Sichtmaschinen,** gut erhalten, mit 2 Satz **Reserverahmen,** mit neuer Seide bespannt, ein **Exhaustor** und vieles and. Off. unter **D. 8099** a. d. G. d. Zeitg.

1 bis 2 Waggon gutes **Dachrohr** zu kaufen gesucht. Off. mit Preis für Bahngewicht erbittet 8168 **Otto Bumke, Cekcyn,** pow. Tuchola.

Gebrauchter Dreschkasten 2 fache Reinigung, Stundenleistg. 12 Ztr., Kraftbedarf 6—8 P. S., billig zu verk. Besichtigung jeder Zeit, auf Wunsch im Betrieb. **Willipinski,** **Dom. Brzuchowo,** **pow. Tuchola.** 1590

Ausgekämmtes Frauenhaar kauft 14883 **T. Bytomski,** Dworcowa 15a.

Offene Stellen

Zum 1. 4. 28 wird für Rittergut in Pommerellen, Größe 1000 Mg., erfahrener, unverh., bestempfohlener **Beamter** gesucht, der nach allgemein gegebenen Disposition selbst. zu wirtschaften hat. Bewerb. mit Zeugnisabschrift., Lebensl. u. Geh.-Anspr. u. **T. 8148** a. d. G. d. Z. erb.

Handelsauskunftei sucht **einen Rechercheur** für Bydgoszcz. Solide, fleißige Herren, die an gewissenhaft. Arbeiten gewöhnt sind, wollen ihre Offerte unt. **Z. 8164** an d. Gesch. d. Z. einreich.

Zum 1. April 1928 einen tüchtigen **Schmiede-Meister mit 1-2 Gehilfen** gesucht, der auch kleine Maschinenreparaturen auszuführen versteht. Drehbank vorhanden. **Rittergut Zegartowice,** Post Wrocławki, Kreis Chełmno. 15979

Dom. Uścikowo bei Podobowice, Kr. Znin, sucht zum 1. 4. gut empfohlenen 15968 **Schmied mit Gesellen u. Burschen** der neben Schmiedearbeit die Instandhalt. sämtlicher Maschinen, die Führg. des Dampfdreschsatzes und d. elektrischen Lichtanlage übernimmt.

Gutsschmied mit Burschen und zuverlässigen, verheirat. **Dreschmaschinen-Führer** der die Instandhaltg. der Feldbahn übern., beide, wenn mögl. mit **Scharwerkern,** zum 1. 4. 28 gesucht. 15873 **Rittergut Palczyn,** p. Nowawieś wielka, pow. Inowrocław.

Suche **Lehrling** deutsch u. polnisch sprechend. Stat. im Hause. **J. Stephan,** Eisenhandlung, **Wyrzysk.** 16026

Gärtnerlehrling wird ges. v. **R. Haedeke,** Gärtnereibes., **Chełmża,** pow. Toruń. 15977

Deputat-Familie mit 2—3 Hofgängern zum 1. 4. **gesucht.** **Behncke — Kramske** **Station Plietnitz.** **Kr. Dt. Krone.** 15933

Suchen bei hohem Lohn per 1. April 1928 **1 Kuhfütterer** **— Melker —** zu ca. 70 Stück Kühen und Aufzucht und **1 Schäfer** für 500 Mutterschafe. Offerten an die **Gutsverwaltung Sośno** pow. Sępólno, Pomorze. 15980

Zum 1. April 1928 ein **verheirateter, evangel.** **Kuhfütterer** mit **weibl. Scharwerker,** der das Melken mit übernimmt, für 20 Kühe und 30 Stück Jungvieh gesucht. 15944 **Paul Bölter,** **Radzicz,** pow. Wyrzysk.

Zum 1. 4. 1928 gesucht **verheir. Schäfer** mit **Hofgängern** für ca. 300 Schafe, 15935 **Oberschweizer** mit **Hofgängern.** Schule im Ort. **Dom. Rogalin** bei Jastrzębiec, pow. Sępólno (Pomorze).

Gesucht ab 1. 4. 1928 oder früher verheirat **Gutsschmied** der mit Maschinen, besonders Motoren vertraut ist. Ferner 15903 **Kuhfütterer und Melker** mit Scharwerkern. **Willipinski,** **Dom. Brzuchowo,** pow. Tuchola.

Diakonissenhaus Danzig Neugarten braucht Schwestern. Ev. gläubige Mädchen kommt in Jesu Dienst! Werdet feste Glieder unserer Schwesterngemeinschaft! Eintritt jederzeit. Redlichen, treuen Seelen Ausstattungshilfe beim Eintritt. Meldet Euch sogleich! Selig, wer Jesu dient!
Matth. 25 V. 40

Junges Mädchen mit Handelskursus, perfekt deutsch u. polnisch, a. **Bürohilfe** sof. gesucht. Gesuche, deutsch u. poln., mit Gehaltsanspr. unt. **W 8163** a. d. Gesch. d. Z.

Tüchtige **Putzmacherin** der poln. Spr. mächtig, für Putz- und Galanteriewarengesch. mögl. von sofort **gesucht.** Gefl. Offerten unt. **R. 16017** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Tücht., erfahr., evangl. **Wirtin** für einfach. Gutshaushalt gesucht. Antritt 1. Januar 1928 od. etw. später. Meldungen mit Zeugnisabschriften an Fr. Gutsbes. **H. Kirsten, Lidzbark,** powiat Brodnica, Pomorze. 15948

Besseres Mädchen oder **einfache Stütze** für Landwirtschaft zum 1. 1. 28 gesucht. 8187 **Lehmann, Mozgowin,** Post u. B. Ostromecko.

Stellengesuche

Junger Beamter der keine Arbeit scheut, sucht bei bescheidenen Ansprüchen **Stellung.** Gew. Dolmetsch., vertr. mit Abgb. u. gerichtlich. Angel., firm i. Buchführ. u. Korresp., erled Uebersetzg. v. Poln. i. Deutsche. Offerten unter **C 8177** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Landwirtssohn, evang., 24 Jahre alt, militärfrei, auf intensivem Gute gelernt, sucht Stellung zum 1. 1. 28 als junger **Beamter od. Hofinspektor.** Angeb. unt. **R. 15857** an die Geschst. d. Z. erb.

Suche zu gleich od. 1. 4. 1928 **Försterstelle.** B. 44 J. alt, verh., m. a. i. Fach schl. Arb. vollk. vertraut. Gute Zeugn. vorh. **Förster Raase, Gr. Möllen,** P. Köselitz, Kr. Pyritz in Pom. 15833

Jg., verh. Förster m. gut. Zeugn. u. Empfehlg., **sucht Lebensstellung** zum 1. 4. 1928 oder früher. Bin mit sämtlich. ins Fach schlagenden Arbeiten vertr., noch in ungekündigter Stelle, habe hier große Flächen Ackerland angeforst., a. m. d. Fasan.-, Fisch.- u. Bienenz. gut bewand. Off. u. **R. 8141** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Jg. Forstmann 14 Monate Praxis, gute Referenzen, der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht zwecks weit. Ausbildg. im Forstfach entsprech. Stellung bei bescheid. Ansprüchen. Gefl. Off. unter **M. 15846** an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Erfahrener, tüchtiger **Brennerei-verwalter** 28 Jahre alt, 9 Jahre im Fach, verheiratet, führt sämtliche Reparaturen in der Brennerei, sowie auch b. landwirtschaftlichen Maschinen aus, beherrscht polnische und deutsche Spr. in Wort u. Schrift, bekannt mit der Kartoffeltrocknerei sowie Listenanlage, **sucht** von sofort oder später **Stellung,** a. als Unverheirateter. Offert. unt. **O. 16027** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitg. erb.

Molkerei-Direktor kaufmännisch sowie technisch gut gebildet, energisch und zielbewußt, allererste Kraft mit lückenlosen prima Zeugnissen und Empfehlungen, sucht sich sofort oder später zu verbessern. Hohe Kaution vorhanden. Angeb. unt. **C. 15947** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Junger evgl. u. poln. Staatsangehöriger **sucht** vom 1. 4. 1928 **Dauer-Stellung als Meister** i. einer landwirtschaftl. Maschinen-Fabrik oder in einem Sägewerk. Off. u. **M. 15696** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Buchdrucker in Rotation u. Flachdruck, auch Stereotypie, gut eingearbeit, sucht sich zu verändern. 7927 **F. Szeszuła, Bydgoszcz, Siemiradzkiego 3, II.**

Chauffeur 2-jähr. Praxis, der auch d. Motorpflug, Dreschsatz und andere Masch. geführt hat, evtl. auch anderen Posten übernimmt, **sucht** bei 60 Zł. monatl. vom 1. 1. 28 od. später **Stellung.** Angeb. unter **A. 15910** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Maurer verheir., sucht als solch. Stellg. auf größer. Gut sofort evtl. v. 1. 4. 1928. Offerten unt. **W. 8078** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche Stelle als **Schäfer** vom 1. April 1928 **Tacza Boleslaus** Schäfer, **in Gąbin** **p. Wąsosz, pow. Szubin.** 15998

Portier mit 1 Kind **sucht** v. 1. 4. 28 **Portierstelle.** Uebern. sämtl. Reparat. d. Hauses. **W. Schwinka,** Mazowiecka 4. 8159

Suche zum 1. 2. 28 **Stellung als** **Gutssekretärin.** Uebernehme auch Hofaufsicht. Habe Handelsschule besucht und bin 2 Jahre auf Rittergut tätig gewesen. Zeugnis vorhanden. Angebote unter **K. 15830** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Rechnungsführerin beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, vertraut mit landw. Buchführung, Krankenkasse u. Amtssachen, **sucht** v. 1. 1. 28 od. spät. Stellung. Off. erb. an **M. Gollówna,** **Dom. Dźwierzno, poczta Chełmża, p. Toruń.** 15795

Anfängerin, d. Handelskursus beend. hat, **sucht** von sofort oder später **Stellung** gegen kleine Vergütung. Gefl. Off. unt. **A. 8094** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Intelligente junge Dame, distinguierte Erschein., **sucht** ab 15. 1. 28 **Stellung** in gut. Hause als **Gesellschafterin und Pflegerin** älterer Dame oder zu Kindern. Gute Zeugn. u. Referenz. vorhand. Gefl. Angeb. u. **G. 8107** an d. Geschst. d. Z. erbet.

Jüngere, evangelische **Wirtschafterin** welche zwei Jahre auf großem Rittergut tät. war und mit der Hauswirtschaft eines Landhaushalt. vertraut ist, **sucht** von sofort od. spät. **Stellg.,** auch Freistaat angen. Offert. unter **D. 15784** a. d. Gst. d. Z. erb.

Alleinstehende Vierzigerin mit 8000 Złoty Vermögen würde **älterem, charaktervoll. Herrn** gerne die **Wirtschaft führen.** Offert. unt. **E. 8022** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche für hies. ausgelernt. **Elevin,** d. ich sehr empfehlen kann, selbst. Stellung als 15942 **Köchin** in Stadt- oder Landhaush. Zu jeder Ausk. bereit. **Gräfin Hochberg.** Zuschr. zu richten an **Helene David, Zamek Gorai,** poczta Czarnków.

Besser. jung. Mädchen, musikal., m. Kenntn. in Stenogr. u. Schreibm., i. Haush. erfahr., s. pass. **Stellg.** Gefl. Off. unt. **C. 8098** a. d. Gschst. d. Zeitg.

Jung., anständ., zuverläss. **Mädchen,** 21 J. alt, sucht vom 15. 1. 28 **Stell. als Stütze der Hausfrau.** Angeb. unter **H. 15812** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Jung., gebildet. Mädch., evangel., 22 J. alt, aus gutem Hause, sucht v. 1. 1. 1928 Stellung als **Haustochter oder Stütze** der Hausfrau, m. Fam.-Anschluß. Am liebsten bei älteren Herrschaft. Gefl. Angeb. bitte unt. **T. 15877** an die Gschst. dieser Ztg. zu richten.

Landwirtstochter 22 Jahre alt, evangel., Schneiderei gelernt, möchte auf ein. Gute die **Wirtschaft erlernen.** Etw. Taschengeld erw. Gefl. Angeb. an 15904 **Frl. E. Raatz.** **p. Kaiser, Ludwichowo,** poczta Kornatowo, pow. Chełmno.

Möchte 16032 **als Amme** sofort eintreten. **O. Mika, Radzice,** pow. Wyrzysk.

Wohnungen

Von sofort oder später **1—2-Zimmer-Wohnung u. Küche** von ordentlichem Ehepaar gesucht. Miete kann auf 1 Jahr im voraus gezahlt werd. Renovierungs-Kosten werden erstattet. Gefl. Offert. unt. **B. 11568** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

1-2-Zimmerwohn. v. jg. Ehepaare f. Jan. gesucht. Miete usw. im voraus nach Vereinb. **Klempnermeist. Albig,** Pomorska 9. 8096

Möbl. Zimmer

1—2 möbl. Zimmer zu vermieten. 15479 **Chrobrego 19a,** 2 Tr.

4. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 296.

Bromberg, Sonntag den 25. Dezember 1927.

Christi Geburt.

Und Maria fror, und ihr Herz litt sehr,
Als sie im Stalle ihr Kind geboren!
Es war alles so fremd und so erdenschwer — —
Die Botschaft traumgleich in Nacht verloren!

Sie legte das Kindlein an die Brust
Und weinte. — —
Da hob sich ein himmlisches Klingen.
Heimliche, selige Mutterlust
Hob ihre Seele wie Engelsschwingen.

Sie fühlte, was jede Mutter fühlt,
Vertausendfacht: — ein Jauchzen, ein Schweben —
Das Kindlein, das sie im Arme hielt,
Gab ihr ein neues, göttliches Leben.

Ihr Blick ward hell und ward sonnenklar.
Und alle Schmerzen und alle Wonnen
Des Weibs, das den Heiland der Welt gebar,
Sind ihr schauernd durchs Herz geronnen.

Sie sah die Not und die Nacht erhellt
Und die Geister leuchten in göttlichen Gaben.
Sie sah alle Weisheit und Macht der Welt
Knien vor ihrem Himmelsknaben.

Und ihr Herz war groß, und ihr Sinn ward fest.
Denn sie ahnte das Kreuz vor der Seligkeit Toren.
Heiß und innig ans Herz gepreßt
Hielt sie den Heiland, den sie geboren.

Frida Schanz.

Wie die Weihnachtsnummer von selbst entstand.

Ein Histörchen aus dem alten Lemberg.

Von Jan Münzer.

Vor einem Vierteljahrhundert gab es in Ostgalizien einige sehr angesehene Zeitungen, in deren Redaktionen sich seltsame Dinge ereignet haben, welche für die Nachwelt verloren gegangen sind, weil kein Mark Twain sie geschildert hat. Diese Redaktionen waren von Charakterköpfen und Originalen bevölkert, wie man solche kaum je in der Welt gesehen hat. Die vernünftigen und gesetzten Leute, die treuen Leser dieser Zeitungen: Gutsbesitzer, Pfarrer, Postmeister tief drinnen im Lande, welche andächtig die gedruckten Weisheiten in sich aufnahmen, hatten zu ihrem Glück und Seelenheil keine Ahnung, aus was für einem Tollhause die von ihnen hochgeschätzte geistige Nahrung stammte. In einem dieser Tollhäuser habe ich meine journalistische Lehrzeit verbracht.

Die Redaktion, in einer der besten Straßen Lembergs gelegen, war ein Mittelding zwischen Privatwohnung und Kasino. Im Vorzimmer saß ein melancholischer Lakai (er hatte Grund, melancholisch zu sein) und ließ Vertrauen erweckende Personen in einen herrschaftlich ausgestatteten großen Saal eintreten; von hier geriet man in das Schlafzimmer des Chefredakteurs, der bis in die Nachmittagsstunden hinein im Bette lag und in Nachttoilette die Aktionäre der Zeitung, Gläubiger, Abgeordnete, Stadträte, Dichter, Musiker, Maler, Weinhändler und sonstige Leute verschiedener Berufe empfing, mit Ausnahme einer einzigen Menschenart, nämlich: der Mitarbeiter seiner Zeitung. Mit diesen verkehrte er nur durch Vermittelung des düsteren Dieners, der im Vorzimmer saß und viel Zeit zum Nachsinnen hatte.

Vom Vorzimmer führte eine kleine Tapetentür in die Wohnung des Dieners. Wenn man diese Wohnung, die aus zwei Zimmern und einer Küche bestand, passiert hatte, gelangte man durch einen finsteren Korridor in ein kleines dunkles Zimmer von trostlosestem Aussehen: das war die Redaktion. Hier saß der Stellvertreter des Chefredakteurs, die große Redaktionsschere in der Hand, an einem uralten Schreibtische. An zwei anderen, schmalen und wackeligen Tischen saßen die sonstigen, ständigen Mitarbeiter des Blattes: zwei an der Zahl. Sie genügten vollauf in normalen Zeiten. Die Post brachte täglich Hunderte von Beiträgen von geistig regsamen Gutsbesitzersfrauen, von Beamten im Ruhestande, von Landpfarrern, Lehrern, und anderen schreiblustigen Menschen, die nichts anderes wünschten, als ihre Erzeugnisse gedruckt zu sehen. Sie wurden auch reichlich gedruckt. Herr Kobiecinski (wir geben ihm diesen Namen seiner Hingebung zu Ehren, die er zahlreichen Vertreterinnen des weiblichen Geschlechts bewies) begründete die Heranziehung auswärtiger unbezahlter Mitarbeiter in folgender Weise: „Sehen Sie den Bauern, der Früchte oder Gemüse in die Stadt fährt. Zuerst füllt er den Wagen mit Stroh an. Dann legt er in dieses Stroh die genießbaren Dinge. Die Zeitung braucht in ähnlicher Weise tägliches Stroh; das schickt man uns umsonst. Ihr werdet aber dafür bezahlt, das bißchen Genießbare zu schreiben. Ich bin dazu da, um Genießbares aus anderen Zeitungen herauszuschneiden. Arbeitsteilung! — das ist die Losung der Welt."

Die Zeitung war also — wie man leicht ersieht — auf den Witz von zwei Mitarbeitern angewiesen, von denen einer das journalistische Handwerk eigentlich erst zu lernen hatte. Zum Glück war Kobiecinski ein ausgezeichneter Lehrer für angehende Journalisten und auch sonst ein erfinderischer Kopf. Er vertrat das Prinzip, daß für einen richtigen Journalisten immer Material vorhanden sei und daß man alles Geschriebene, sogar eine Wäscherechnung durch entsprechende Bearbeitung in einen interessanten Artikel umgestalten könne. Dem Leser sei nämlich alles recht, und am nächsten Tage stehe ja sowieso etwas anderes an derselben Stelle gedruckt. „Nur nicht zu lange nachdenken und flott darauf losschreiben! Und was du nicht weißt, junger Mann, das mußt du eben erfinden! Sonst bist du kein Journalist und hast hier nichts zu suchen!"

Mein Kollege (Ehre seinem Andenken, denn er ist im Kriege den Heldentod gestorben!) war Lokalfeuilletonist, ich Mädchen für alles (d. h. Wiener Korrespondent, Theaterrezensent, Berichterstatter über Plastik, Spezialist für nationale Feierlichkeiten und geschichtliche Rückblicke, außerdem war ich die „besondere Seite", die „bestinformierte Quelle", die „Persönlichkeit aus Hochschulkreisen" und hatte für verschiedene Gelegenheiten verschiedene Pseudonyme). Und was wir beide zusammenschwitzten, deckte die Leitung mit ihrer hohen Autorität.

Mein Kollege war mitunter zu einseitig. Kobiecinski bemängelte an seinen Feuilletons, daß in jedem dieser Werke ständig drei Dinge wiederkehrten: der Besoffene, die Laterne und der Polizist. Kobiecinski stellte ihn darüber zornig zur Rede, worauf mein Kollege ruhig entgegnete: „Was, bin ich daran schuld, daß in unserer Stadt sonst nichts geschieht? Es ist eine traurige Stadt, und ich bin doch nur für Lokales engagiert." Er nahm sich diesen Vorwurf dennoch zu Herzen und von da an verlegte er sich darauf, Skandale zu erfinden, von denen nicht einmal die Geheimpolizei eine Ahnung hatte. Für die tiefe Provinz waren die erfundenen Skandale Wirklichkeit; was aber die Polizei anbelangt, so nahm sie es nicht so genau, zumal der Polizeidirektor bei uns seine Humoresken druckte, die Frau eines Polizeirats für uns französische Romane übersetzte, der gefürchtetest Kommissar für unsere literarische Beilage dichtete und ein Staatsanwalt Musikrezensionen schrieb, von höheren Würdenträgern, die über sich selbst und ihre Verdienste unendliche Artikel für unseren politischen Teil anonym verfaßten, ganz zu schweigen.

Von Zeit zu Zeit wurde meinem Kollegen ein „sensationelles Verbrechen" rücksichtslos gestrichen. Der Mann war dann tief gekränkt, ging in die nächste Schenke, um seinen Gram zu ertränken und war einige Tage in der Redaktion nicht zu sehen. An solchen Tagen „geschah" nichts im lokalen Teile und Kobiecinski mußte emsig Verbrechen aus Warschauer und Posener Zeitungen ausschneiden. In Gutshöfen und Pfarrstuben saß man über unserer öde gewordenen Zeitung und gähnte. Mein Kollege kehrte frisch und heiter wie ein Triumphator in die Redaktion zurück. Kobiecinski empfing ihn demütig mit der Frage: „Haben Sie was Sensationelles? Die heutige Nummer ist fad. Lauter Artikel über Schweinezucht, altholländische Malerei und die Eskimos — und kein einziger Schlager für die Chronik!" Meinen Kollegen brauchte man nicht lange zu bitten. Er setzte sich hin und beschrieb eine fürchterliche Kampfszene, die sich irgendwo in der Stadt ereignete, und an der Studenten, Polizisten und einige Nachtgestalten tätig mitgewirkt hatten. Die Laternen ließ er zwar unbeschädigt stehen, doch konnte er nicht umhin, sich als Augenzeugen anzugeben, dem bei dieser Gelegenheit eine goldene Uhr abhanden gekommen wäre. Alles das stand in der Zeitung gedruckt, und die goldene Uhr war Gegenstand allgemeinen Bedauerns. So lebte man froh tagein, tagaus; bis die Weihnachtszeit kam.

Am Tage, an dem die große Weihnachtsnummer hergerichtet werden sollte, lud der düstere Lakai die gesamten Redaktionsmitglieder zum Chefredakteur ein. Es wurde uns allen eigentümlich zu Mute. Was wird es geben? Einen Weihnachtsvorschuß oder eine Strafpredigt? Kobiecinski ging mutig voran, wir beiden anderen folgten unschlüssig und zaghaft — denn der Chefredakteur war für uns eine geheimnisvolle Erscheinung. Der hünenhafte Mann im Bette winkte uns freundlich heran und ließ uns Platz nehmen. Diese Leutseligkeit machte auf uns einen tiefen Eindruck. Darauf gab er uns folgende Dispositionen: er werde bald aufstehen und aufs Land reisen; denn er werde noch heute beim Kreismarschall X. erwartet. „Sorgt für die Weihnachtsnummer, als ob ich da wäre. Den Weihnachtsvorschuß könnt ihr euch in der Administration holen."

Kaum war der Chefredakteur abgefahren, sprang Kobiecinski erregt von seinem Schreibtisch auf, schüttelte die große Schere und teilte uns mit: „Ich hätte es beinahe vergessen. Ich habe ein Telegramm von Frau Y aus Zakopane bekommen. Sie verlangt dringend, daß ich den Weihnachtsabend mit ihr verbringe. Ich fahre in einer Stunde — ich muß aber noch nach Hause. Ihr seid gewissenhafte Leute, ihr werdet alles, was sich gehört, so machen, als ob ich da wäre. Etwas Selbständigkeit müßt ihr doch endlich gelernt haben!" Und flugs schritt er von dannen.

Mein Kollege und meine Wenigkeit blieben zurück und wir schauten uns verdutzt an. Aber mein Kollege hat seine Geistesgegenwart rascher wiedererlangt, als ich. „Das trifft sich ja ganz gut, daß wir sie losgeworden sind. Wir werden hier im Stillen eine famose Weihnachtsnummer zusammenflicken! Setz' dich hin und schreibe die hochtrabenden Feiertagsphrasen, höchstens hundert Zeilen. Ich gehe in die Stadt, um mir die Stimmung anzusehen und bringe dir noch einige Gedichte mit, die ich auf der Bibliothek aus Anthologien abschreiben werde." Er ging und ward nicht mehr gesehen.

Ich blieb allein zurück — erdrückt, zermalmt von dem Gefühle der Verantwortlichkeit. Nach einer Stunde war ich kaum mit dem ersten Satz des feierlichen Leitartikels fertig. Nach zwei Stunden hatte ich zwanzig Zeilen beisammen, lauter blödes Zeug, das mich anwiderte. Dann blieb ich stecken — und nach Verlauf der dritten Stunde war ich der Verzweiflung nahe. Was war nun zu tun?

Da ließ sich ein Gepolter im Korridor vernehmen und herein stürzte der Metteur, der führende Schriftsetzer.

Wo sind die Manuskripte?

Nach einer Stunde werde ich sie in die Druckerei schicken! — war meine Antwort.

Larifari! — entgegnete der energische Mann. Und ohne mich anzusehen, öffnete er eine Schublade, die mit allen möglichen Manuskripten, zum Teil Sendungen aus der Provinz, gefüllt waren. Es gab da: Novellen, Gedichte, Abhandlungen, Statistiken, Biographien, Briefe über Streitigkeiten zwischen der Sparkasse und dem Magistrat in Kolomea, Klagen über einen sozialistischen Lehrer in Trembowla, vergilbte Ausschnitte aus Zeitungen, die vor drei Jahrzehnten eingegangen waren, und Wischiwaschi verschiedenster Art.

Der kluge Mann stöberte ein wenig in den Sachen herum; ich schaute apathisch zu. Nach einer Weile zog er einige Manuskripte und einen Haufen von Ausschnitten hervor. Er ordnete die einzelnen Stücke, numerierte sie und verließ, ohne mich eines Blickes zu würdigen, das Zimmer.

Als ich allein geblieben war, kam die Erleuchtung über mich: der Mann hat vielleicht recht? Vielleicht weiß er besser, wie es gemacht wird? . . . Nach zwei Stunden wurde mir ein Stoß von Korrekturabzügen gebracht. Eine sentimentale Novelle, deren Inhalt sich in unbestimmter Jahreszeit abspielt, versah der Setzer mit dem Titel: „Es war zur Weihnachtszeit." Eine Abhandlung über den kulturellen Einfluß des Gutshofes auf die Bauernschaft — bekam die Überschrift: „Weihnachtsgedanken eines podolischen Gutsbesitzers." Die Gedichte waren richtige Weihnachtsgedichte aus alten Kalendern. Die Lokalchronik war flott aus dem sozialistischen Blatte, das die Setzer in der Druckerei hatten, entnommen. . . . Kurz — das gesamte Material für die Weihnachtsnummer war zusammen — ohne die mindeste Teilnahme der Redaktion. Ich war gerettet. Das erste Exemplar aus der Maschine zog ich selbst hervor. Ich überflog es im Nu und war befriedigt. Die Nummer sah sehr vorteilhaft aus. Sie troff von Weihnachtsstimmung. Beim Nachhausegehen „nach Feierabend" lud ich den Herrn Metteur ins Café ein. Wir sprachen über dies und das. Nach dem fünften Gläschen geistigen Getränkes wurde der Biedermann weich und schwelgte in Erinnerungen. „Das mit der heutigen Weihnachtsnummer ist noch gar nichts. Vor fünfzehn Jahren — da hat man ganz anders gelebt. Damals war unser Chef noch jung und die Redaktion war voll von phantasievollen Leuten. Eines Tages fuhren fünf Wagen des Grafen T. vor. Es war eine Woche vor Ostern. Die ganze Redaktion mußte einsteigen und wurde wie sie war, nach dem gräflichen Gute entführt. Dort ging es so toll zu, daß die Herren erst nach zwei Wochen zurückkehren konnten. Wie groß war ihr Erstaunen, als sie auf der nächsten Eisenbahnstation im Restaurant der letzten Nummer ihrer Zeitung ansichtig wurden, die übrigens — nach Angabe des Wirtes — während der zwei verflossenen Wochen regelmäßig eingetroffen war. Da war kein Zweifel mehr: die Zeitung war von selbst entstanden — ohne Hilfe der Redaktion." Der Herr Metteur nahm einen tüchtigen Schluck heißen Mokkas, einen zweiten Schluck Likör und einen feierlichen Gesichtsausdruck an und versicherte dabei mit Nachdruck: „Zwei Dinge sind bei einer Zeitung die wichtigsten — und ich rate Ihnen, in Ihrer ferneren Wirksamkeit diesen Hinweis zu beachten — ein tüchtiger Metteur und eine Schublade voll alter Scharteken. Alles übrige ist Nebensache."

Da ging mir ein Weihnachtslicht auf. Der Chef und Kobiecinski mochten wohl derselben Ansicht gewesen sein . . .

Literarische Rundschau.

= **Cosima Wagner** vollendet am 25. Dezember ihr 90. Lebensjahr. Sie blickt auf ein Leben zurück, das köstlich war, weil es Mühe und Arbeit gewesen ist. Ein Frauenleben von ungewöhnlicher Weite und Spannkraft ist ihr beschieden gewesen, — darin liegt einbegriffen eine Leidenskraft, die sich in Kämpfen von mehr als gewöhnlicher Schärfe erproben mußte. Lebenskamerad eines Genies zu sein, setzt Kongenialität im Mit- und Nachschaffen, setzt, — wenn das Wort gestattet ist — ergänzendes Schöpfertum voraus, ebenso wie Kraft und Willen zur Selbstbescheidung. Der ungeheure Reichtum eines solchen Lebens kann nur erworben werden unter Einsatz aller seelischen Kräfte und unter Verzicht auf vieles, was Durchschnittsmenschen „persönliches Glück" zu nennen gewohnt sind. Daß ein solches Zurückstellen von persönlichen Bedürfnissen, — auch von seelischen und Herzensbedürfnissen, — wenn es aus liebendem Verständnis hervorgeht, Kraft und Vielseitigkeit der eigenen Persönlichkeit nicht schwächt, sondern reicher entfaltet und stärkt, dafür ist Cosima Wagner ein leuchtendes Beispiel. Frauentum und geniale Schöpferkraft, die beiden Gegenpole, die ihr Leben mit stärkster Spannung durchdrangen, verflochten sich in ihr zu einem Bilde von großzügiger Klarheit, buntbewegter Mannigfaltigkeit und praktisch zugreifender Tatkraft, das, zur Einheit gezwungen, durch ihre selbstlose Hingabe und ihren Willen zum Dienst, Rührung und Ehrfurcht erwecken muß. Nicht nur, daß ihre Gegenwart, ihr Teilhaben an seinem Geschick der unruhvoll drängenden genialen Kraft Richard Wagners erst den Lebensrahmen gab, in dem sein Wähnen Frieden finden und seine Schöpferkraft sich in seinen reifsten Werken verwirklichen und verklären konnte; — auch daß des Meisters Tod nicht das Werk vernichtete, daß Geist und Gabe Bayreuths dem deutschen Volk erhalten blieb, ist das Verdienst dieser Frau. Weil sie mehr als Widerklang seines großen Ichs war, weil sie Eigenes zu geben hatte, konnte sie das Werk fortführen im Geiste seines Schöpfers, ohne es starr in die einmal geprägte Form zu fesseln. Daß Bayreuth wurde und wuchs, wie ein Baum in der Hand eines liebenden Gärtners; daß neue Form vom alten Geist geprägt werden konnte, ja mußte; daß dieser Geist jung genug blieb, um neue, ihm gemäße Formen aus seinem Ausdruckswillen heraus zu schaffen, den „Bayreuther Stil" zu schaffen, — das ist das Kulturwerk der heute Neunzigjährigen. — In dankbarer Bewunderung grüßt das deutsche Volk ehrfurchtsvoll die Greisin, die es als Wahrzeichen alter Zeit und alter Kraft zukunftssicher unter sich sehen darf, und wünscht, daß trotz aller Not der Zeit, die sie tapfer mit ihnen getragen hat, ihre erprobte reife Lebenskraft ihr am 90. Geburtstage das Bekenntnis von des Lebens Reichtum auf die Lippen zwingen möge: „Es sei, wie es wolle, Es war doch so schön."

Bücherschau.

Ostdeutsche Monatshefte, Dezemberheft, Jahrg. VIII, Heft 9, Dezember 1927. Herausgeber: Carl Lange, Oliva bei Danzig.

Das Weihnachtsheft der Ostdeutschen Monatshefte reiht sich würdig den vorhergegangenen Ausgaben an. Die religiöse Grundstimmung des reich und schön bebilderten Heftes, die Harmonie des Ganzen findet in den Beiträgen von Erich Bockemühl über „Neudeutsche Mariendichtung" und Carl Lange „Ein Kirchgang der Siebenbürger Sachsen" besonderen Ausdruck. Auch die religiösen Bilder gehören in diesen Rahmen. — Da die Vorweihnachtszeit mit Gedanken des nahenden Weihnachtsfestes beschäftigt ist, führt die Rubrik der Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt eine Reihe neuer Werke vor, die Dr. Werner Mahrholz ausführlich würdigt. Auch die Rundschau bietet in dieser Hinsicht eine wertvolle Übersicht.

Nathanael Jünger: Wie die Pfarre in Wienlingen zu drei Bräuten kam. Hinstorffsche Verlagsbuchhandlung in Wismar.

Unter der erzählenden Literatur, die diesmal auf dem Weihnachtsmarkt erscheint, verdient dieses Buch besondere Erwähnung. Die heitere Geschichte spielt in einer friesischen Kleinstadt, und was sie so anmutig und so unterhaltend macht, ist die geschickte Art, wie der Verfasser die Eigenheiten dieser Kleinstadt und ihrer Umwelt darzustellen versteht. Die Personen, die der Erzählung Inhalt und Farbe geben, treten uns so scharf umrissen entgegen, als wenn sie gemeißelt wären. Namentlich der Pfarrer Albinus und sein Faktotum Lorentzen sind köstlich gezeichnete Figuren. Die Erzählung ist frisch, anregend und sprachlich ausgezeichnet, sie wird jedem, der das Buch in die Hand nimmt, ein paar heitere Stunden bereiten.

Grundvermögen und Rücklagen 225 Millionen Reichsmark

Deutsche Bank

Grundvermögen und Rücklagen 225 Millionen Reichsmark

Filiale Danzig, Langermarkt 19

Bestmöglichste Verzinsung von Bareinlagen. 14134

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.

Nun zaubern die ersten Flocken,
Weihnachtlich, festlich, still
In Kinderherzen Frohlocken,
Weil's Christkind kommen will!

Des freuen sich auch die Kleinen,
Die schwach, verkrüppelt, zort,
Sie warten auf Christkind's Scheinen
Und seiner Liebe Art.

Und mit gefalteten Händen
Die Krüppelmutter spricht:
Die Liebe wird sicher spenden,
Das ist das Weihnachtslicht!

Wer gesunden, eignen Kindern das Weihnachtsfest schmücken kann, der bringe auch ein Dankopfer unserm Elend, und Gott vergelt's tausendfältig!

Das erbittet die Anstaltsmutter 14683

Diak. Oberin G. Goltz

des Diakonissen-Mutterhaus Ariel

Kinderkrüppelpflege u. Erziehungsanstalt E. V. Kijaszkowo, pow. Wyrzyski, pocz. Tłukomy. Postscheckkonto: Poznań Nr. 206 583.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 30. Dezember 1927, vormittags 10 Uhr, werde ich ul. Dworcowa 7 a, an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung folgende Gegenstände verkaufen: 16045

1 Spiegel, 1 Sofa, 1 Spiegelspind, 1 Chaiselongue, 6 Stühle, 3 Tische, 1 Grammophon, 1 Klavier.

Diese Gegenstände können eine Stunde vor der Versteigerung besichtigt werden.

Bydgoszcz, den 21. Dezember 1920.

Oddział egzekucyjny
beim Magistrat der Stadt Bydgoszcz.

Tanzunterricht.

Die **neuen Kurse** für **modernste Tänze**, auch für **Anfänger**, beginnen 4. u. 9. Jan. **Privatzirkel** für **ältere** Herrschaften. Anmeldungen tägl. 16004

H. Piaesterer, Tanzlehrerin, **Dworcowa 3.**

Für Mühlenbesitzer!

Wegen Betriebsumstellung stehen **billig** zum Verkauf:

4 Sichtmaschinen bespannt mit Reserverahmen
3 Vorsichter
1 Bürstenschnecke Fabrikat Kapler und Seck
1 stehende Kapler Schälmaschine.

Sämtl. Maschinen sind gut erhalten. Die Sichtmaschinen können im Betriebe besicht. werden.

Mühle Tucholka, pow. Tuchola
Station Żalno 15444 Telefon Kęsowo 4.

Rohhäute — Felle

Marder, Iltis, Fuchs, Otter, :: Hasen, Kanin, Roßhaare :: kauft

Fell-Handlung P. Voigt
Bydgoszcz. Bernardyńska 10.
Telefon 1441. 14822 Telefon 1558.

Brieflich u. persönlich

Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
Paß-, Hypotheken-, Steuer- und Gerichts-Schwierigkeiten. 3-59

Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Unterricht

in Buchführung
Maschinenschreiben
Stenographie
Jahresabschlüsse
durch 15966
Bücher-Revisor

G. Vorreau
Jagiellońska 14.

Hypotheken

reguliert mit gutem **Erfolg** im In- und Auslande

St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 4824
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Anfertigung von
Staatssteuern-Reklamation
Jahres-abschlüssen
und 13786
Uebernahme von Buchführung

Andrzej Burzynski
früher **państw. naczelny sekretarz Urzędu Podatkowego** (fr. **Obersteuer-Sekretär**
Sienkiewicza 47
Telefon 206.

S. Szulc

Bydgoszcz
ul. Dworcowa Nr. 63
Telefon 840 u. 1901.

Spezialhaus für
Tischlerei- u. Sargbedarfsartikel.
Fabriklager in Stühlen.

Spezialität: 1264
Möbelbeschläge, Sargbeschläge, Baubeschläge, Leim, Schellack, Beize, Matratzen, Marmor usw!



BILLIG!

Auf Ratenzahlung!

Damen- und Herren-Mäntel
Herren- und Knaben-Anzüge
Kinder-Mäntel

Lucjan Szulc

Jana Kazimierza Nr. 2. 15379 (Hofstraße Nr. 2.)

Möbel

empfehle unter günstigen Bedingungen:

Kompl. Speisezimmer, Schlafzimm. Küchen sowie einz. **Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Herren-Zimmer u. a. Gegenstände.** 14781

M. Piechowiak,
Długa 8. Tel 1651

Achtung!

Bis zu Weihnachten erhält jed. Käufer auch bei dem kleinsten Schuhwaren-Einkauf ein schönes

Weihnachts-Geschenk 15790

Schnee-Schuhe

grosser Transport eingetroffen. **Mäss. Preise.**

Bolesław Pruss
Schuhwaren-Geschäft
Długa Nr. 51.



Wiederverkäufer bei hohem Rabatt gesucht. 14492

Empf. alle Sorten

Därme.

Schulz,
Dworcowa 18 d.
Telef. 282. 15223

Zugeschnittene

Kistenteile

auch fertig genagelt, a. Wunsch gezinkt, in jd. gewünscht. Stärke u. Ausführg. liefert

A. Medzeg,
Fordon a. d. Weichsel.
Telefon 5. 14776

Hundedressuranstalt

dressiert Hunde als Blindenführer, auch für Privatblinde, Polizei- u. Nutzhunde jeglich. Art unter Garantie.

Wielki zakład tresury psów
Fr. Buda 8156
Bydgoszcz—Wilczak
5. śluza.

Klavierstimmungen und **Reparaturen,** sachgemäß und billig, liefere auch **gute Musik** zu Hochzeiten, Gesellschaften und Vereinsvergnügungen. 7879

Paul Wicherek
Klavierstimmer, Klavierspieler,
Grodzka 16
Ecke Brückenstr. Tel. 273

Pelze

fertig, in Stücken und Fellen, für Konfektion u. Galanterie, empfiehlt zu günstigen Beding.

Magazyn Nowości,
Bydgoszcz, Długa 33.
Tel. 1700. 13942

Gerberei 7468

zahlt Höchstpreise für sämtliche Felle u. Roßhaare. Gerbe u. färbe aller Art Felle. Aufarbeitung v. Pelzsachen, Lager von Pelzsachen.

Wilczak, Malborska 13.

Möbel

Eßzimm., Schlafzimm., Küchen sowie einzelne Sachen empfiehlt zu billigsten Preisen und auf Abzahlung 8173

J. Nowak, Jezuicka 7/8

Prima oberschlesische

Steinkohle
und
Hüttenkoks
Brennholz
und beste
Buchenholzkohle
liefert

Andrzej Burzynski
ul. Sienkiewicza 47
Telefon 206 13787



in allen Farben und Größen.

***A. Dittmann,* T. z o. p.**
Bydgoszcz, Jagiellońska 16. 0590

Hasen

kauft jeden Posten

E. Goetz, Wąbrzeźno, Pomorze. Tel 174.

Größtes Exporthaus in ganz Pomorze für Wild, Geflügel und Eier. 14483

Männer-Turn-Verein Bydgoszcz West e. V.

Montag, den 26. Dezember, nachm. 5 Uhr, bei Kleinert

Weihnachts-Familienabend

unter gütiger Mitwirkung des **Männer-Gesang-Vereins „Gutenberg".**

Reichhaltiges Programm:
Konzert, Gesangsvorträge, Turnen, Kinderbescherung usw., Tanz.

Eintritt gegen Einladung, für Gäste: Damen 1.50, Herren 2.— zł. 8180

Hierzu ladet freundl. ein **Der Vorstand.**

Familien-Lokal

A. Twardowski Nachf.

Telefon 130 ▫ ▫ Długa 12 ▫ ▫ Gegr. 1881

Am 1. Weihnachtsfeiertag geöffnet

Empfehlen bei soliden Preisen 16036

Kräftigen Mittagstisch von 12—4 Uhr
Reichhaltige Abend - Speisekarte
Gutgepfl. Biere — Erstkl. bestens abgelag. Weine (auch glasweise)

In den Räumen der ersten Etage

KÜNSTLER-KONZERT

Um regen Zuspruch bittet ergebenst **O. Rohnke.**

Landwirtschaftlicher Kreisverein Bromberg.

Die auf **Sonnabend,** den 31. 12. anberaumte

Sitzung

im Elysium **wird auf einen späteren Termin verlegt.**

Der Vorstand
16028 gez. **Steller.**

Patzer's Etablissement

Św. Trójcy 8/9.

Am I. und II. Weihnachts-Feiertag findet in meinen schön dekorierten Sälen

Groß. Tanzvergnügen

statt. 16016

Hotel Elysium Restaurant

Telefon 1171. 16033 Gdańska 134.

Festmenü I. Feiertag

Königin-Suppe oder Hühner-Brühe
Karpfen blau
Schinken in Burgunder
Kalbsrücken garniert
Ente mit Rotkohl
Fürst Pickler Eis

Mittags-Konzert.

Festmenü II. Feiertag

Oxtail-Suppe od. Kraftbrühe mit Nudeln
Zander polnisch
Frikassé v. Huhn
Tornado sa Barnes
Hasenbraten mit Rotkohl
Torte und Sahne.

Nachmittagskonzert — Dancing.



Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Montag, den 26. Dezember 1927
2. Weihnachtsfeiertag
abends 8 Uhr
mit vollständig neuer Ausstattung an Kostümen u. Dekorationen:

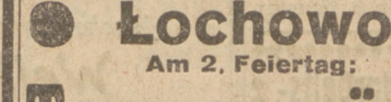
Neuheit! Neuheit!

Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren!

Singspiel in drei Akten von Bruno Hardt-Warden und Fritz Löhner.
Gesangstexte v. Ernst Neubach. Musik mit Benutzung von Volks- und Studentenliedern von Fredy Raymond.

Eintrittskarten für Abonnenten Donnerstag und Freitag in Johne's Buchhandlung. Freier Verkauf Sonnabend in Johne's Buchhandlg. Sonntag von 11—1, von 2—3, Montag, von 11—1, von 2—3 und ab 7 Uhr abends an der Theaterkasse. Wir ersuchen unsere verehrlichen Abonnenten höfl., ihre festen Plätze pünktlichst zu den angegebenen Zeiten belegen zu wollen.

5960 *Die Leitung.*



Łochowo

Am 2. Feiertag: 8181

Tanzvergnügen

Wozu freundlichst einladet **Max Bettin.**

Damenkleider, Maskenkostüme eleg., saub., fert.
Michejeff, Pomorska 42.

Schreibmaschinen-Arbeiten
Vervielfältigungen
Steuerberatung
Uebersetzungen
durch 15712
Bücher - Revisor
G. Vorreau
Jagiellońska 14
Telefon 1259.

Alt-Bromberg

1. Feiertag:
von 6 Uhr abends geöffnet. 16010

Schweizerhaus

IV. Schleuse.
Sonntag, I. Feiertag

Kaffee-Konzert!

Anfang 4 Uhr.
8175 **Kleinert.**

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Sonntag 25. Dezbr. 27
1. Weihnachtsfeiertag nachm. **3** Uhr:

Neuheit! Neuheit!

Mit vollständig neuer Ausstattung an Kostümen u. Dekorationen

Der Schneemann

Ein Weihnachtskinderspiel mit Musik und Tänzen in 5 Bildern v. **Alexander Schettler.**

Montag, d. 26. Dezbr. 27
2. Weihnachtsfeiertag nachm. **3** Uhr

Der Schneemann

Abends **8** Uhr:
Mit vollständig neuer Ausstattung an Kostümen u. Dekorat.

Neuheit! Neuheit!

Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren!

Singspiel in 3 Akt. v. Bruno Hardt-Warden und Fritz Löhner. Gesangstexte von Ernst Neubach. Musik mit Benutzung von Volks- u. Studentenliedern von Fredy Raymond.

Eintrittskarten für die Märchenaufführungen von 11—1 u. ab 2 Uhr nur am Tage der Aufführung an der Theaterkasse. Freier Verkauf Sonnabend in Johne's Buchhandlg., Sonntag von 11—1, von 2—3, Montag von 11—1, von 2—3 und ab 7 Uhr abends an der Theaterkasse. 15961

Dienstag, d. 27. Dez., abends **8** Uhr:

Der Schneemann.

Eintrittskarten von 11—1 und ab 7 Uhr abends an d. Theaterkasse. **Die Leitung.**

Zielonka.

Zu dem am **2. Feiertag** stattfindenden

Tanzvergnügen

ladet freundlich ein
8215 **B. Eichstädt.**

Kino Kristal

Beginn ab **3.15** 16029

Das grosse Weihnachtsprogramm! Ein erstkl. auserlesen. Programm für Jung und Alt, Reich u. Arm!

„Pat u. Patachon am Nordseestrand"

Köstliches Lustspiel voll erquicklichen Humors. Deutsche Beschreibungen!

Beiprogramm: **„Vati vertritt Mutti"** Lustspiel in 2 Akt.

Das beliebte Weihnachtspotpourri von Koedel vom gesamten Orchester gespielt **Pathé Wochenberichte 47.**

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Ingeborg** mit dem Landwirt Herrn **Wolfgang v. Detmering** beehren wir uns anzuzeigen.

Hermann Bitter
und **Frau Margarete**
geb. Sarrazin

Nagradowice n. Gądki, Polen — Weihnachten 1927. — 15995

Meine Verlobung mit Fräulein **Ingeborg Bitter**, jüngsten Tochter des Herrn Rittergutsbesitzers Hermann Bitter und seiner Frau Gemahlin Margarete geb. Sarrazin, zeige ich hiermit an

Wolfgang v. Detmering

Jastrzębie
z. Zt. Złotniki, pow. Poznań

Gott der Herr rief heute früh 8 Uhr meinen inniggeliebten Mann, unsern unvergeßlichen lieben Bruder, Schwager u. Onkel, den

Pfarrer

Robert Triebel

im 56. Lebensjahre nach längerer Krankheit zu sich in sein himmlisches Reich.

In tiefstem Schmerz

Rose Triebel.

Lochowo, den 23. Dezember 1927.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 28. d. M., um 2 Uhr statt. — 8174

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh nach 2 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden unser liebes — 16044

Ilschen

im Alter von 5 Jahren u. 3 Monaten.

Dies zeigen schmerzerfüllt an
die tiefbetrübten Eltern
Friedrich Rab,ilber
u. Frau Lisette geb. Rönz.

Polichno, den 23. 12. 1927.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 27., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Wir haben uns verlobt:

Lotte Lubach | Ruth Lubach
Karl Dreyer | Albert Kukuk

Bromberg, den 23. Dezember 1927.

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen
R. Skubińska,
Bydgoszcz, 14263
ul. Sniadeckich Nr 18
Telephon 1073

Nachruf.

Durch den plötzlichen Tod unserer Organistin

Fräulein Klara Primus

erschüttert, danken wir ihr übers Grab hinaus ihre langjährige Treue. — 16046

Labischin, den 22. Dezember 1927.

Die evang. Kirchengemeinde.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter **Hedwig** mit dem Landwirt Herrn **Walter Milbradt** geben wir bekannt.

Herrmann Ollendorf und Frau.

Hedwig Ollendorf
Walter Milbradt
Verlobte. — 8025

Brzyskorzystew — Weihnachten 1927 — Królikowo.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied heute früh 8 Uhr sanft nach langem, schwerem, in Geduld getragenem Leiden unser treusorgender, lieber

Pfarrer

Herr Robert Triebel.

17 lange Jahre hat der Verstorbene unermüdlich zum Segen unserer Gemeinde gewirkt und sich sowohl als Seelsorger wie als Mensch in aller Herzen ein bleibendes Andenken gesichert. — 16038

Lochowo, den 23. Dezember 1927.

Der evangelische Gemeindekirchenrat.

Danksagung.

Für die innige Teilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen sowie für die vielen Kranzspenden sagen wir allen Verwandten, Freunden, Bekannten und allen Vereinen, insbesondere Herrn Pfarrer **Eccius** für die trostreichen Worte am Sarge auf diesem Wege **herzlichen Dank.** — 16003

Jenny Scheidler geb. **Heise.**
und Kinder.

Kolowo, den 22. Dezember 1927.

Statt Karten.

Olga Lange
Adolf Brach
Verlobte. — 8137

Janowitz, Janowiec, pow. Żnin. — Weihnachten. — Tomczyce.

Habe mich — 8184
als Dentistin
in **Wysoka** etabliert.
Marja Majewska, Dentistin.

Hebamme

8185
Gryszkowiska, Privat-Klinik f. Wöchnerinnen
Długa 5, Telef. 1673.

Emmy Kietzmann
Emil Beltz
Verlobte

Grünhagen (Kowalewko) — Schmiedeberg (Kowalewo)

Weihnachten 1927. — 8169

W. Andrzejewski
Dentist
ul. Śniadeckich 11 — ul. Śniadeckich 11 — 15039
Künstl. Zähne u. **Plomben** von 4.— zł an. — Goldkronen- u. Brückenarbeiten. — Erstklassige fachmännische Ausführung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Heimgange unseres teuren Entschlafenen sagen wir allen lieben Verwandten und Bekannten, insbesondere der begleitenden Geistlichkeit unsern — 16051

innigsten Dank.

Käthe Kloss und Kinder.

Bydgoszcz, Dezember 1927.

Fröhliche Weihnachten!

wünscht seiner werten Kundschaft

Z. Ciupek — 15993
Besitzer von Café Bristol.

Als Verlobte grüßen — 8190
Minna Blum
Walter Jeschke

Kruszyniec — Neuendorf Kr. Fischhausen Ostpr.

Hebamme

ert. Rat, nimmt briefl. Best. entgeg. u. Damen z. läng. Aufenth. Diskr. vers. **Friedrich**, Stadt u. Bahnst. **Gniewkowo**, Rynek 13, zwisch. Toruń und Inowrocław. — 16006

Sarg- und Möbelbeschläge

Werkzeuge, Wachsbeiz. und dergl. Tischlerei-Bedarfsartikel **sind billigst bei Firma** — 8171
Florjan Sniegowski, Snjadeckich 21.

Damen-Garderobe
wird billig angefertigt
3547 **Dworcowa 6, 1 Tr.**

Statt Karten.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Gertrud** mit Herrn **Egon Holz** zeigen wir hiermit an

August Guse
und **Frau.**

Gertrud Guse
Egon Holz
Verlobte

Radzicz, Weihnachten 1927. — 8179

Meiner geschätzten Kundschaft
Freunden und Bekannten
die herzlichsten Weihnachtswünsche!
H. M. Schulz — 16011
Manufakturwarengeschäft, ulica Gdańska Nr. 25.

Fotografien zu staunend billigen Preisen
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Inh. **A. Rüdiger.** — 1379

Die Verlobung unserer Tochter Marta mit dem Besitzer Herrn Otto Rissmann beehren wir uns anzuzeigen. — 8188

Otto Kainath u. Frau geb. Mews

Marta Kainath
Otto Rissmann
Verlobte

Katarzyniec, pow. Wyrzysk. — Kąkolewice pow. Chodzież.
Weihnachten 1927.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 25. Dezember 1927. (Weihnachtsfest).

Bromberg. Paulskirche. Der Gottesdienst in der Paulskirche findet am 1. Feiertag um **11 Uhr** und am 2. Feiertag um **10 Uhr** statt.

Evangl. Pfarrkirche. 2. Feiertag: Die Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes findet nicht um 2 Uhr, sondern um **3 Uhr** nachm. statt.

Baptisten-Gemeinde, Pomorska 26. 1. Feiertag, vorm. 9½ Uhr Festgottesdienst, Pred. Becker. — Nachm. 4 Uhr Kinderfest. 2. Feiertag, nachm. 4 Uhr Weihnachtsfeier d. Jugend-Vereins.

Schröttersdorf. 1. Feiertag, vorm. 10 Uhr: Feier im Kindergottesdst.

Maßschneiderei für Damen und Kinder **Helene Otto,**
Gdańska 9, II. — 1377
Hausglocke befindet sich rechts v. d. Haustür.

Mache hiermit das geehrte Publikum auf meine spezielle
Weihnachts-Dekoration
am 25. und 26. Dezember ergebenst aufmerksam.
H. M. Schulz
16012 — *Manufakturwarengeschäft, ulica Gdańska 25.*

Paulskirche.

Wegen Erkrankung des Herrn Superintendenten
finden die

Gottesdienste in der Paulskirche

zu folgenden Stunden statt:

Heiligen Abend 6 Uhr
1. **Weihnachten** 11 „
2. „ 10 „

8136 — J. A. Wurmbach, Pfarrer.

Handarbeiten - Handarbeits- und Strickwolle - Trikotagen
Kurzwaren - Wäsche — 14589
empfiehlt zu konkurrenzlosen Preisen
Korsett Imperial, Gdańska 162.

Thorn.

Culmsee.

Rechtsbüro
Karol Schrödel
Nowy Rynek 6. II. 1478

erled. sämtl. Gerichts-, Hypotheken-, Strafsachen. Optanten-Fragen, Genossenschafts-Kontrakte, Verwaltungs-Angelegenheit. übernimmt Regelung v. Hypotheken, regl. Korrespondenz, schließt stille Akkorde ab.

Kunsthohlschleiferei
für **Messer, Scheren** und **chirurgische Instrumente**

Tel. 1296  Tel. 1296

Rasiermesser
Prima Solinger Stahlwaren
Kurt Teske
Plac Poznański Nr. 4. 14358
Bitte Straße u. Hausnummer genau zu beachten

Es ist erreicht!
Kein langes Warten auf Wärme im Zimmer. Angenehme warme Luft gibt bei Beginn des Anheizens sofort
der moderne Kachelofen
gesetzt von
Eduard Tschörner, Ofensetzmeister
Bydgoszcz, ul. Różanna 5/6. Tel. 1054.
Ausführung sämtlicher Ofensetzarbeiten. 3058

15837 Große Auswahl in allen
Pelzwaren
Pelzfutter, Besatzfelle.
Kürschnerwerkstatt an Ort und Stelle.
„Futeral"
Bydgoszcz.
Zentrale: Dworcowa 4, Telefon 308.
Filiale: Podwale 18, Telefon Nr. 1247.
Achtung!
Für rohe Felle: **Füchse, Steinmarder, Iltisse, Fischotter** zahle **höchste Preise.**

Bruno Korth, Bydgoszcz
Kordeckiego 4 - Telef. 1276
Mahlscheiben
Rapid, Gruse, Mayfarth, Krupp, Excelsior, Hübner.
Schlagleisten
45 und 35 mm
Schlagleisten-Schrauben
Rübenmesser und Tollen
Centrifugen
(Milena u. Krupp.) 14656
Sämtl. Reserveteile Hübner am Lager.

Grauen Haaren
gibt unter Garantie die **Naturfarbe** wieder Apotheker **J. Gadebusch Axela-Orizaline;** grosse Flasche in Kart. **4.— Zł. Axela-Haarregenerator** (schwächeres Mittel) Flasche **3.— Zł.** In **Bydgoszcz** zu haben in folgend. Apotheken und Drogenhandl.: **Apteka Piastowska,** Plac Piastowski, **Kużaj,** apteka, ul. Długa, **„Drogerja Flora",** Gdańska 23, **M. Buzalski,** Grunwaldzka 133, **Fr. Bogacz,** Dworcowa 94, **B. Kiedrowski,** Długa 64, **J. Głuma,** Dworcowa 19a, **„Drogerja Teatralna",** Plac Teatralny 3, **M. Walter,** Gdańska 37, **Schenk i Ska,** Kr. Jadwigi 15, **A. Schiefelbein,** Bocianowo 1, **K. Rozmiarek,** Gdańska 71, **C. Schmidt,** Sniadeckich 23, **B. Tomaszewski,** Grunwaldzka 13
Hurtownia na Bydgoszcz i Pomorze 13286
J. Kłosiński, Bydgoszcz, ulica Dworcowa 66.

Drahtseile, Hanfseile, Drahtgeflechte
11008



(speziell Dampfpflugseile empfiehlt
Fa. A. Zwierzchowski i Ska,
Poznań. Podgórna 10a.
Kaufen Hanf- u. Flachs-Stroh in Wagenladungen.

Eiserne Kochherde nach Westfälischer Art
in verschiedenen Größen
Transportable Kachel-Ofen
in reicher und schöner Auswahl von 50—250 cbm Heizkraft in bekannt erstklassiger Ausführung.
Neueste Modelle 1927. 13790
Oskar Schöpper
Bydgoszcz, Zduny 5.

Genossenschaftsbank Poznań
Bank Spółdzielczy Poznań
Sp. z o. o.

Geschäftsstelle Bydgoszcz **Oddział Bydgoszcz**	**Gdańska 162** Telefon 291, 374, 373.

Postscheckkonto Poznań Nr. 200182. -:- Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.

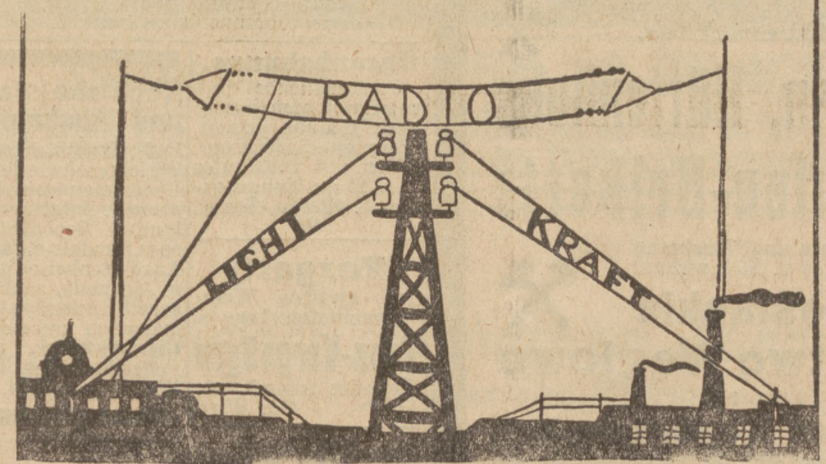
Złoty- und Dollarwertkonten. -:- -:- -:- Laufende Rechnung.
Scheckverkehr :: An- u. Verkauf u. Verwaltung von Wertpapieren.
An- u. Verkauf von Sorten und Devisen. 14821
Bank-Incassi.

Otto Pfefferkorn
Ausstellungshaus für Möbel und Raumkunst
BYDGOSZCZ



Luxuriöse Einrichtungen
Bürgerliche Einrichtungen
Klub- und Einzelmöbel
Küchen 16000
Orient-Teppiche
Mechanisch gewebte Teppiche
Brücken
Möbelstoffe aller Arten.

„Mix-Seife" ist die beste und billigste Waschseife.
„Mixin" ist das beste und billigste Seifenpulver. 13723



Tel. 462. **„WOLTA"** Tel. 462.
Elektrotechnisches Spezialgeschäft
Emil Ritt, Bydgoszcz, Piotra Skargi 4. 15084

⚒ Prima Oberschles. ⚒ Steinkohlen, Hüttenkoks
für Industrie u. Hausbrand, waggonweise und Kleinverkauf offeriert
„Ge-Te-We"
Górnośląskie Towarzystwo Węglowe Katowice.
Kohlenverkaufsbüro des Konzerns
Giesche Sp. Akc. :: Katowice
(früher Giesche's Erben)
Filiale: Bydgoszcz, Dworcowa 59.
Telefon 668 und 1593. 314



Beste Bezugsquelle
ist und bleibt
für
Papier u. Schreibwaren
En gros En gros
Blumenseidenpapier — Kreppapier, Glanzpapier, Löschpapier, Kanzlei-Konzeptpapier, Büroartikel, Tinten, Stahlfedern, Bleistifte, Gummi, Garderoben-Eintrittblocks, Kellnerbonbücher 15431
Spielkarten
„Segrobo" T. z o. p., Bydgoszcz
im Hause Hotel Gelhorn, Dworcowa 39.

Waagen jeder Art, Größe und Tragkraft
für Landwirtschaft und Industrie
fabriziert 15091
Paul Kahn, Waagenfabrik
Gegr. 1900. **Leszno** (Wlkp.) Tel. 213.
Umbauten und Reparaturen an bestehenden Waagen werd. sachgemäß u. eichfähig hergestellt.

⚒ **Prima Oberschlesisch. Steinkohlen-Briketts** ⚒
Hüttenkoks, trockene Kloben und Rundholz
zu sehr **niedrigen Preisen** verkauft
R. Fabianowski
Koronowo
Grösstes Spezialgeschäft am Platze. 15424

Erfinder - Vorwärts
strebende, Verdienstmöglichkeit? Aufkl. Broschüre „Ein neuer Geist" gratis d. **Erdmann & Co., Berlin, Königgrätzerstr. 71.** 15856

Vorkriegs-Anthrazit-Anzünder „Hel" 394
m. Medaille ausgez., entzünd. Kohle **ohne Holz**
Fabrik: Bydgoszcz, Jagiellońska 3
Telefon 15-19. Bequem billig. Telefon 15-19.

Stückkalk Düngekalk
angekommen.
R. Fabianowski
Koronowo. 15423

Große Auswahl in
Kacheln!
zu niedrigen Preisen empfiehlt
R. Fabianowski
Koronowo. 15425

Frostfreie
Auto-Oele
Extra-Qualität mit Rizinusöl compoundiert
sowie auch 14869
Ia kältebeständige
Maschinenöle :: Motorenöle
liefert zu billigsten Preisen
Otto Wiese, Bydgoszcz
Tel. 459 *ul. Dworcowa 62* *Tel. 459*

Weihnachts-Verkauf!
En gros Pelzwarenlager En détail
„Futropol"
Bydgoszcz, Stary Rynek 27.
Große Auswahl verschied. **Felle, Einfütterungen, Etols, Füchse, Pelzmäntel u. -Jacken,** sowie **Herrenpelze.**
Der P. T. Kundschaft geben wir gleichzeitig zur gefl. Kenntnis daß wir ab 1. Juli d. J. die Leitung unserer
Kürschner-Werkstatt
dem ehemaligen Leiter der Kürschnereianstalt der Firma **Schneider** in Warschau übertragen haben.
Sämtliche ins Kürschnerfach schlagenden Bestellungen sowie Umarbeitungen nach den letzten neuesten Pariser Modellen werden entgegengenommen. 17482
Konkurrenzpreise. Rasche und solide Bedienung.

§ **Vom Wetter.** Während bei uns in den letzten Tagen das Thermometer plötzlich um 20 Grad in die Höhe geschnellt ist (von 13,5 Grad Celsius unter Null auf 6,5 Grad Celsius über Null), herrscht in Westgalizien noch strenger Frost. Das Tauwetter wird bei uns voraussichtlich die Feiertage über anhalten.

§ **Der heutige Wochenmarkt** war sehr lebhaft. Angebot und Nachfrage waren ungeheuer. Die Hausfrauen, die die letzten Weihnachtseinkäufe besorgten, fanden nur schwerlich den Weg durch das Gedränge. Für Butter forderte man zwischen 10 und 11 Uhr 2,80—3, für Eier 4,20—4,30, für Weißkäse 0,50. Auf dem Obstmarkt notierte man: Äpfel 0,30—0,80, Nüsse 1,60—2,60, Zwiebeln 0,20, Rosenkohl 0,80, Weißkohl 0,15, Rotkohl 0,20. Der Wild- und Geflügelmarkt brachte Hasen zu 10—11,00, Gänse zu 1,80 das Pfund, Puten zu 14,00 das Stück, Enten 5—10,00, Hühner 5—6,00, Tauben 1,00. Für Fische zahlte man: Hechte 1,20—2, Karpfen 2,50—3, Plötze 0,60—0,80, Barse 0,80—1,20, grüne Heringe 0,70. Die Fleischpreise waren unverändert.

§ **Wieder ein Schaufenster eingeworfen.** Wir berichteten erst gestern, daß eine Bande hier in Bromberg am Werke ist, die mit Steinen die Schaufenster verschiedener, hauptsächlich jüdischer Firmen einwerfen. Heute hat sich nun schon wieder ein solcher Fall ereignet. Wahrscheinlich (nach den Angaben der Wach- und Schließgesellschaft) nach 7 Uhr morgens haben unbekannte Täter ein Schaufenster der Firma Źródło, Friedrichstraße 19, eingedrückt und dann aus dem Fenster einen Pelz, mehrere Mäntel und Anzüge im Werte von etwa 1000 zł (die genaue Summe läßt sich noch nicht feststellen) gestohlen. — Hoffentlich gelingt es der Polizei bald, dem unerhörten Treiben der Bande ein Ende zu machen.

ln **Ungetreue Angestellte.** Der Kutscher Vincent Nowicki von hier, Karlstraße 15, der Arbeiter Stanislaw Molenda, Kornmarkt 6, sowie die beiden Lehrlinge Johann Młodzikowski und Josef Marciniak waren in einem Kolonialwarengeschäft am Kornmarkt beschäftigt. Die Angeklagten sind beschuldigt, in einem Zeitraum von zwei Jahren fortgesetzt ihren Chef bestohlen zu haben, und zwar handelte es sich um Waren im Gesamtwerte von 10 000 Złoty. Folgende Personen, denen vorgeworfen wird, einen Teil der gestohlenen Waren gekauft zu haben, hatten sich wegen Hehlerei mitzuverantworten; es sind dies: Franz Szutkowski, Schleinitzstraße 13, Julius Molzahn, Prinzenstraße 20, Anton und Thomas Marciniak aus Schulitz. Die Angeklagten sind teils geständig, teils bestreiten sie die Verfehlungen. Der Staatsanwalt hält sämtliche Angeklagten für überführt und beantragte Strafen von vier bis acht Monaten Gefängnis. Das Gericht gelangte zu folgendem Urteil: Nowicki sechs Monate, Młodzikowski vier Monate Gefängnis mit einer Bewährungsfrist für beide; Szutkowski sechs Wochen Gefängnis, umgewandelt in 288 Złoty Geldstrafe, Molzahn zwei Wochen Gefängnis, umgewandelt in 98 Złoty Geldstrafe. Die übrigen Angeklagten werden freigesprochen.

§ **Kindesmord.** Vor einigen Tagen nahm der Friedhofswärter des neuen katholischen Kirchhofes zwei Frauen fest, die eine Kindesleiche auf dem Friedhof vergraben wollten. Wie die Untersuchung ergab, handelt es sich um Mutter und Tochter. Die letztere hatte ein uneheliches Kind zur Welt gebracht, das gelebt hat, so daß hier ein Kindesmord vorliegt. Die beiden Frauen wurden der Polizei übergeben.

ln **Ein Prozeß wegen Totschlags.** Vor der verstärkten zweiten Strafkammer des Bezirksgerichts hatte sich am gestrigen Freitag der Förster Stefan Stachowiak aus Labischin zu verantworten. Er ist beschuldigt, am 11. Januar dieses Jahres den fünfzigjährigen Landmann Franz Brzykcy erschossen zu haben. Der Sohn des Getöteten gibt folgendes an: Am 11. Januar fuhr der Vater in den Wald, um Äste zu sammeln. Plötzlich sprang der Angeklagte hinzu und schlug den Vater mit einem Stock. Dann ging S. einige Schritte zurück und rief: „Ich erschieße Euch!" Gleich darauf schoß der Angeklagte auch tatsächlich und traf den Vater, der bald darauf starb. Ähnliche Aussagen machen ein zweiter Sohn und die Frau des Erschossenen. Wesentlich anders lauten die Aussagen anderer Zeugen. Landwirt Skibinski: Am 11. Januar befand er sich gleichfalls in dem Walde. Er hörte einen großen Lärm und erblickte den Angeklagten, der sich in einem Handgemenge mit dem B. befand. Dieser und dessen älterer Sohn hielten die Flinte des Angeklagten fest, wobei der letztere öfter rief: „Seid verständig und laßt die Waffe los!" Als es dem Förster gelang, sich zurückzuziehen, lief B. ihm nach und da der Angeklagte einen weiteren Angriff befürchtete, drohte er, von seiner Waffe Gebrauch machen zu müssen. Der Gewarnte reagierte aber nicht darauf, sondern drang weiter auf den Förster ein. Unmittelbar darauf fielen zwei Schüsse, wobei der Angeklagte das Gewehr nicht erhoben hatte, sondern frei in den Händen hielt. Oberförster Górski erklärt, daß nach der bestehenden Vorschrift jeder Förster das Recht habe, in Gefahr von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. In vorliegendem Falle handelte der Angeklagte gemäß dieser Instruktion. Polizeibeamter Treuchel sagt aus, daß der Erschossene ein gewalttätiger Mensch war und als solcher bei den Behörden bekannt gewesen sei. Der Staatsanwalt hielt die Anklage aufrecht und hob hervor, daß der Angeklagte die Notwehr stark überschritten hätte, da der Erschossene nicht im Besitze irgendeiner Waffe gewesen sei. Er beantrage daher Bestrafung des Angeklagten im Sinne der §§ 212 und 213. Der Verteidiger erwiderte darauf unter anderem folgendes: Es sei überhaupt nicht erwiesen, daß der Angeklagte selbst geschossen habe; vielmehr sei es wahrscheinlich, daß die Schüsse sich während des Handgemenges von selbst auslösten. Von einer Überschreitung der Notwehr sei ebenfalls keine Rede, da der Angeklagte nur seine Pflicht erfüllte. Man habe es hier lediglich mit einem Unglücksfall zu tun, für welchen niemand verantwortlich zu machen sei. Es sei erwiesen, daß der Angeklagte an dem Tod des B. keinerlei Schuld habe und deshalb müsse ein freisprechendes Urteil ergehen. Das Gericht schloß sich den Ausführungen des Verteidigers an und sprach den Angeklagten frei in der Annahme, daß er in Notwehr gehandelt hatte.

§ **Ein Einbruch** wurde heute Nacht in das Haus Lützowstraße 2 verübt. Die unerkannt entkommenen Täter drückten ein Fenster ein und entwendeten für etwa 300 zł Wäsche.

§ **Verhaftet** wurden zwei Personen wegen Trunkenheit und eine wegen Diebstahls.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Ortsgruppe Bromberg des Verbandes deutscher Handwerker in Polen, E. V. Am 2. Feiertag, den 26. Dezember, nachmittags 4 Uhr, findet im Zivilkasino unsere Weihnachtsfeier statt, unter gütiger Mitwirkung des Männergesangvereins „Liedertafel" und Frau Dr. Stenzel. Konzert, Gesang, Rezitationen, Aufführung eines Märchens „Christnacht im Walde". Bescherung durch Nikolaus Tanz bis 4 Uhr. Einladungen und Eintrittskarten sind bei dem Herrn Wruck, Jagiellońska 53, zu haben. Eintritt im Vorverkauf für Mitglieder 1 Zł., Gäste 2 Zł. An der Abendkasse 50 Gr. pro Person Aufschlag. Der Vorverkauf findet von Dienstag ab statt. Gäste willkommen. (15849

Im Verlage von W. Johnes Buchhandlung, Bydgoszcz, erschien als 3. Buch der Reihe der Bücher des „Deutschen Heimatboten" ein neuer Roman des auslanddeutschen Dichters Heinrich Kipper „Der Tugendschwur auf Zamka". Der Preis beträgt 2,70 Zł. Eine eingehende Besprechung erfolgt nach dem Fest. (16050

Zirkus „Medrano", ul. Św. Trójcy, veranstaltet an beiden Weihnachtsfeiertagen je 2 Vorstellungen, mit neu engagierten Kunstkräften, um 4 und 8 Uhr. Der Saal ist gut geheizt, so daß auch bei jetzigen Frösten das Verweilen und Ansehen des großen Weihnachtsprogramms sehr angenehm ist. (15970

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Das Feiertagsprogramm der Deutschen Bühne sieht in erster Linie die Aufführungen des am Mittwoch mit großem Erfolge erstmalig gespielten Weihnachtsmärchens „Der Schneemann" von Schettler vor. Es wird am 1. Weihnachtsfeiertag, nachmittags 3 Uhr, sodann am 2. Weihnachtsfeiertag, nachmittags 3 Uhr, dann am Dienstag, abends 8 Uhr, gespielt werden. Jung und alt dürfen sich an der Reise des lustigen Schneemanns mit Peterl und Annerl erfreuen und nacheinander das Schlaraffenreich, Zwergenreich und das der Schneekönigin betreten. — Am 2. Weihnachtsfeiertag, abends 8 Uhr, übermittelt die Bühne an die Großen das Weihnachtsgeschenk in Gestalt des großen Saisonschlagers „Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren". Ein Singspiel in der glücklichen Mischung von „Alt-Heidelberg" und „Dreimäderlhaus", hat es bald nach seinem Erscheinen stärkste Erfolge erzielt und ist von fast sämtlichen deutschen Bühnen zur Aufführung erworben worden. Unsere Bühne bringt es noch im Premierenjahr, das in Wien begonnen hat und hofft, daß das Werk auch bei uns den großen Erfolg haben möchte, den es an anderen Bühnen gehabt hat. Es spielt mit nachhaltiger Auswirkung von Studentenfreud' und Studentenleid in der Biedermeierzeit. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Herren: **Walter Schnura, Adolf Dindinger, Herbert Samulowitz, Curt v. Zawadzky, Erich Uthke, Dr. Titze,** die Damen: **Otti Kolloch-Reeck, Else Stenzel, Erna Becker, Ada Willmes, Charlotte Fischer, Grete Wisniewski, Charlotte Knabe, Hedwig Frase, Erika Kock.** Die Ensemble-Szenen werden vom verstärkten Bühnenchor bestritten. Die Spielleitung liegt bei Dr. Titze, die musikalische Leitung bei **Wilhelm von Winterfeld. An den Theatereingängen werden Textbücher der Gesänge zum Preise von 1 Zł. abgegeben. Es wird gebeten, sich dieser Einrichtung zum besseren Verständnis, besonders der verwickelten Ensembleszenen, zu bedienen.** (16056

Verein junger Kaufleute E. V. zu Bydgoszcz. Die Familien-Weihnachtsfeier findet in diesem Jahre am Mittwoch, den 28. Dezember, im Saale des Zivilkasinos statt. Beginn nachmittags 4.30 Uhr. Musik, Kindervorführungen, Gesangsvorträge und Rezitationen, unter frdl. Mitwirkung von Frl. Grete Wisniewski und Frau Dr. Stenzel, welche auch die Einstudierung der Kinderszenen übernommen hat. Am Schluß des den Kindern gewidmeten ersten Teiles der Feier Gabenverteilung durch den Vereins-Weihnachtsmann. Später, ab 7 Uhr abends, ca. bis 4 Uhr früh Tanz. Alle Vereinsmitglieder nebst Familie sind zu dieser Feier herzlichst eingeladen. Gäste dürfen eingeführt werden. Besondere Einladungen ergehen nicht. Der Vorstand. (16048

* *

* **Celle** (Ciele), Kr. Bromberg, 22. Dezember. Unsere hiesige deutsche Privatschule feierte in letzter Woche im „Roten Krug" ihr Weihnachtsfest. Nicht nur aus unserer Gemeinde, sondern auch aus den Nachbardörfern waren Deutsche und auch Polen in so großer Zahl herbeigeströmt, daß der geräumige Saal nicht alle Zuhörer fassen konnte und ein großer Teil wieder umkehren mußte. Deshalb wurde die Aufführung noch einmal in Weißfelde und auch in Zielonke im Gasthause Eichstädt wiederholt. Eingeleitet wurde die Feier durch ein Musikstück. Darauf folgten die beiden Weihnachtsstücke „Kinderglück" und „Unter dem Tannenbaum", in denen die Kinder durch eingeflochtene Deklamationen und Chorgesänge ihre Vorweihnachtsfreude und die Gedanken des Weihnachtsfestes wirkungsvoll zum Ausdruck brachten. Dann folgte die Ansprache von Lehrer Mielke, der darauf hinwies, daß es Elternpflicht sei, mit unseren Kindern gemeinsam Weihnachten zu feiern, damit ihnen das herrlichste Religionserlebnis und die schönste Erinnerung an ihre goldige Jugendzeit bleiben kann. Nach einer Pause, die durch Musikstücke ausgefüllt wurde, brachten die Kinder mit großem Eifer und viel Geschick die Weihnachtsdichtung „Die Sternsucher" mit einem Blumenreigen vortrefflich zur Darstellung. Abgeschlossen wurden die Abende durch Ansprachen von dem hier zur Evangelisation weilenden Pfarrer D. Kühne aus Amerika und dem Ortspfarrer Gauer. An den offiziellen Teil schloß sich eine gemütliche Kaffeetafel für die Kinder und die Anwesenden.

pa **Goldfeld** (Kr. Bromberg), 23. Dezember. Seltene Jagdbeute. Am 22. Dezember fand auf dem Gelände der Gemeinden Goldfeld und Supponin eine Treibjagd statt. Von neun Schützen wurde ein Hase erlegt. Jagdkönig wurde Herr Plotnicki. Trotz Krimstecher und Opernglas waren weitere Hasen nicht zu erblicken. Hoffen wir, daß das nächste Jahr ein günstigeres Resultat bringt.

♧ **Posen** (Poznań), 23. Dezember. Mit welcher Unverfrorenheit Einbrecher zu Werke gehen, zeigte folgender Vorfall: In der Nacht vom 19. zum 20. d. M. drangen Diebe in die Wohnung der Herrschaft Hanelt, Linienstraße 2, ein. Einer von ihnen ging in die Schlafstube, wodurch Frau Hanelt geweckt wurde. Sie begann nach Hilfe zu schreien. Darauf nahm der Bandit ein Wasserglas vom Nachttisch und warf es Frau H. an den Kopf. Dadurch wachte auch Herr H. auf und gab mit einem Revolver zwei Schüsse auf den Einbrecher ab, ohne ihn jedoch zu treffen. Die Einbrecher nahmen nun schnell zwei Pelze und einige Kleinigkeiten, schlugen die Fensterscheibe aus, sprangen auf die Straße und verschwanden in der Dunkelheit. — Vom Schnellzug überfahren wurde auf der Strecke Palenszin—Dopiewo der Eisenbahnwärter Stanislaw Jarnuzek. J. war sofort tot. Sein Tod ist wahrscheinlich durch eigene Unachtsamkeit herbeigeführt worden. — Ein Einbruchsdiebstahl, ähnlich wie im Juweliergeschäft St. Marcinak auf der Berlinerstraße, ereignete sich im Juweliergeschäft des Herrn Jan Szubert auf der Warschauerstraße 7. Um 11 Uhr vormittags erschienen drei Personen, um etwas zu kaufen. Plötzlich schlug einer der Banditen den Inhaber auf den Kopf und begann ihn am Halse zu würgen, wonach die Eindringlinge das Geschäft plünderten. Sie nahmen zwei goldene 14karätige Uhren mit im Werte von 1000 Złoty. Die eine Uhr hat drei Deckel, zeigt Tag, Monat und Mondänderungen an, die andere hat zwei Deckel und hat Fabrikmarke „Glashütte". — Im Auto Selbstmordversuch verübt hat eine unbekannte, ungefähr 20jährige Frauensperson. Sie bestellte im Zentrum der Stadt ein Auto und ließ sich nach der Glogauerstraße fahren. Während der Fahrt trank sie eine giftige Flüssigkeit, worauf sie das Bewußtsein verlor. Sie wurde ins städtische Krankenhaus geschafft.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 24. Dezember auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 23. Dezember. Danzig: Ueberweisung 57,39 bis 57,53, bar 57,43—57.47, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,825—47,025, Posen 46,775—46,975, bar 46,65—47,05, Zürich: Ueberweisung 58,10, London: Ueberweisung 43,50, Newyork: Ueberweisung 11,25, Riga: Ueberweisung 61,00, Mailand: Ueberweisung 207,50, Budapest: bar 63,90—64,20, Bukarest: 1825.

Warschauer Börse vom 23. Dezbr. Umsätze. Verkauf—Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo 237,38, 237,97 — 236,79, Helsingfors —, Spanien , Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen , London —, 43,63 — 43,42½, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 35,11, 35,20 — 35,02, Prag —, Riga —, Schweiz 172,38, 172,81 — 171,95, Stockholm 240,98, 241,58 — 240,38, Wien 125,93 126,24 — 125,62, Italien 47,07, 47,19 — 46,95.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 23. Dezember. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,00½ Gd., 25,00¼ Br., Newyork —,— Gd. —,— Br., Berlin 122,397 Gd., 122,703 Br., Warschau 57,39 Gd., 57,53 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Polen 57,39 Gd., 57,53 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 23. Dezember Geld	Brief	In Reichsmark 22. Dezember Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.786	1.790	1.785	1.789
—	Kanada . . 1 Dollar	4.174	4.182	4.173	4.181
5,48 %	Japan . . . . 1 Yen.	1.938	1.942	1.941	1.981
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	20.928	20.968	2.168	2.172
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	2.168	2.172	20.928	20.968
4.5 %	London 1 Pfd. Sterl.	20.408	20.448	20.404	20.444
3,5 %	Newyork . . 1 Dollar	4.1790	4.1870	4.1785	4.1865
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.505	0.507	0.504	0.506
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.326	4.334	4.356	4.364
4,5 %	Amsterdam . 100 Fl.	169.03	169.37	168.96	169.30
10 %	Athen	5.664	5.676	5.664	5.676
4,5 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.47	58.59	58.415	58.535
6 %	Danzig . . 100 Guld.	81.60	81.76	81.60	81.76
6 %	Helsingfors 100 fi. M.	10 519	10.539	10.522	10.542
7 %	Italien . . . 100 Lira	22.05	22.09	22.05	22.09
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.375	7.389	7.369	7.383
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	112.15	112.37	112.09	112.31
8 %	Lissabon . 100 Esc.	20.60	20.64	20.60	20.64
5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.26	111.48	111.21	111.43
5 %	Paris . . . . 100 Frc.	16.45	16.49	16.45	16.49
5 %	Prag . . . . . 100 Kr.	12.384	12.404	12.383	12.403
3.5 %	Schweiz . . 100 Frc.	80.80	80.96	80.81	80.97
10 %	Sofia . . . 100 Leva	3.022	3.028	3.022	3.028
5 %	Spanien . . 100 Pes.	70.03	70.17	70.11	70.17
4 %	Stockholm . 100 Kr.	112.92	113.04	112.88	113.10
6.5 %	Wien . . . . . 100 Kr.	59.04	59.16	59.035	59.155
6 %	Budapest . . . Pengö	73.13	73.27	73.11	73.25
8 %	Warschau . . 100 Zł.	46.825	47.025	—.—	—.—

Züricher Börse vom 23. Dezember. (Amtlich.) Warschau 58,08, Newyork 5,1710, London 25,25⅜, Wien 73,05, Italien 27,28, Belgien 72,35, Budapest 90,50, Helsingfors 13,04, Sofia 3,73½, Holland 2,09⅛, Oslo 137,80, Kopenhagen 138,80, Stockholm 139,75, Spanien 86,57½, Buenos Aires 2,21, Tokio 2,40½, Bukarest 3,19, Athen 6,90, Berlin 123⅝, Belgrad 9,12½, Konstantinopel 2,68, Paris 20,36½, Prag 15,33.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,334 Zł., 100 franz. Franken 34,95 Zł., 100 Schweizer Franken 171,607 Zł., 100 deutsche Mark 211,856 Zł., 100 Danziger Gulden 173,004 Zł., tschech. Krone 26,298 Zł., österr. Schilling 125,369 Zł.

Produktenmarkt.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wedel & Co., Bromberg. Am 24. Dezember wurden unverbindlich notiert für Durchschnittsqualitäten per 100 Kilogramm:

Rotklee 240—300, Weißklee 200—280, Schwedenklee 300—340, Gelbklee, enthülst 160—180, Gelbklee, in Hüls. 80—90, Inkarnatklee 140—160, Wundklee 200—240, Engl. Raygras hies. 90—100, Timothee 50—60, Serradella 20—22, Sommerwicken 34—36, Winterwicken (Vicia villosa) 75—85, Peluschken 33—36, Viktoriaerbsen 72—84, Felderbsen, kleine 46—50, Senf 60—68, Sommerrübsen 66—70, Winterraps 60—65, Buchweizen 36—40, Hanf 66—74, Leinsamen 74—82, Hirse 40—45, Mohn, blau 110—125, Mohn, weiß 140—150, Lupinen, blau 20—21, Lupinen gelb 21—22 Złoty.

Berliner Produktenbericht vom 23. Dezember. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 233—236 (74,5 Kilogr. Hektolitergewicht), Dezember 265, März 274,50, Mai 277—277,50. Roggen märk. 235—238 (69 Kg. Hektolitergewicht, Dezember 263,75—264. März 264,50—264,25—264,50, Mai 267 bis 267,50. Gerste: Sommergerste 220—265. Hafer märk. 201—211, Dezbr. —, März —, Mai —. Mais loko Berlin 215—217. Weizenmehl 30,75—34,00, Roggenmehl 31,50—34,00. Weizenkleie 15,00. Roggenkleie 15. Raps 345—350. Viktoriaerbsen 51—57. kleine Speiseerbsen 32—35, Futtererbsen 21—25. Peluschken 20—21. Ackerbohnen 20—21. Wicken 21—24. Lupinen, blau 14,00—14,75. Lupinen, gelb 15,70—16,10. Rapskuchen 19,70—19,80. Leinkuchen 22,40—22,60. Trockenschnitzel 12,20—12,40. Sojaschrot 21,20—21,80. Kartoffelflocken 24,00 bis 24,20.

Tendenz für Weizen still, Roggen still, Gerste ruhig, Hafer still, Mais still, Raps still, Weizenmehl behauptet, Roggenmehl behauptet Weizen- und Roggenkleie still.

Viehmarkt.

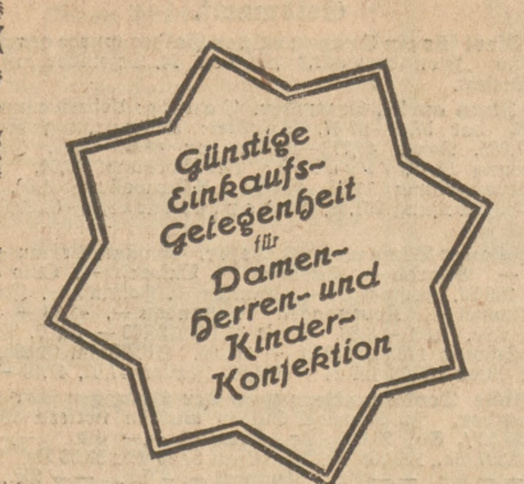
Posener Viehmarkt vom 23. Dezember. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 24 Rinder (6 Bullen, 18 Kühe u. Färsen, 337 Schweine, 147 Kälber, 4 Schafe, 38 Ferkel, zusammen 550 Tiere. Für Ferkel zahlte man zu Paar 40—55 zł. — Marktverlauf: Wegen zu geringen Auftriebs fanden keine Notierungen statt. Der auf Dienstag, den 27., angesetzte Markt wird der Feiertage wegen auf Mittwoch, den 28. d. Mts., verlegt.

Vieh. Myslowitz (Oberschlesien), 23. Dezember. Auf dem Zentralviehmarkt in Myslowitz zahlte man je Kg. Lebendgewicht: Schweine Klasse A 2,50—2,60, B 2,30—2,50, C 2,10—2,30, D 1,90 bis 2,10. Angebot und Nachfrage groß, Tendenz fest, Preise etwas sinkend.

Prager Viehmarkt vom 22. Dezember. In der Zentralschlachthalle zahlte man für 1 Kg. Lebendgewicht in Kc. (1 Złoty = 3,79 Kc.): Polnische Kälber, in Polen geschlachtet, bis zu 12 Kc., polnische Kälber von 15 Kc. an; polnische Schweine von 12,75—13,25 Kc., in Polen geschlachtet von 12,50—12,75 Kc.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 263.







Großer Weihnachts-Verkauf!

Damen-Mantel aus guten Flauschstoffen, weiche, mollige Qualität 37⁵⁰

Damen-Mantel aus reinwollenem Velour, in modernen Dessins 52.-

Damen-Mantel, Rips fesche Formen, moderne Farben, auch blau u. schwarz 68.-

Damen-Mantel prima Wollrips mit elegantem Pelzbesatz 96.-

Krimmer-Mantel prakt. Qualität, ganz auf Watteline, in allen Weiten 98.-

Seidenplüsch-Mantel erprobte, gute Qualität, auf Seidenfutter 118.-

Damen-Mantel reinwollener Rips, hochelegante Machart, beste Atelierarbeit . . 175.-

Herren-Anzug aus strapazierfähigen Stoffen 33⁵⁰

Herren-Anzug aus blauem Kammgarn, beste Verarbeitung . . 110.-

Herren-Ulster tragfähige Qualität, mit angew. Rückseite . . . 34.-

Herren-Paletot Eskimo, mit Pelzkragen, solide Ausführung . . 83⁵⁰

Herren-Sportpaletot mit Pelzkragen, aus tasm. Oposs. 135.-

Popeline-Kleider in viel. Farben 35.—, 26.— 18⁵⁰

Eleg. Rips-Kleider sehr aparte Form. 115—, 92.—, 78.— 49.-

Crêpe de chine-Kleider 118.-, 82- 58.-

Samt-Kleider geschmackvoll gearbeitet . . 56.- 39.-

Vornehme Gesellschaftskleider Crêpe Georgette 195.- 85.-

Taffet - Stilkleider reizend verarb. 165.- 148.-

Crêpe-Satin-Kleider hochelegant . 190.-



Herren-Gehpelze, Winter Joppen, Pelz-Joppen, Fahrburken in größter Auswahl

14811

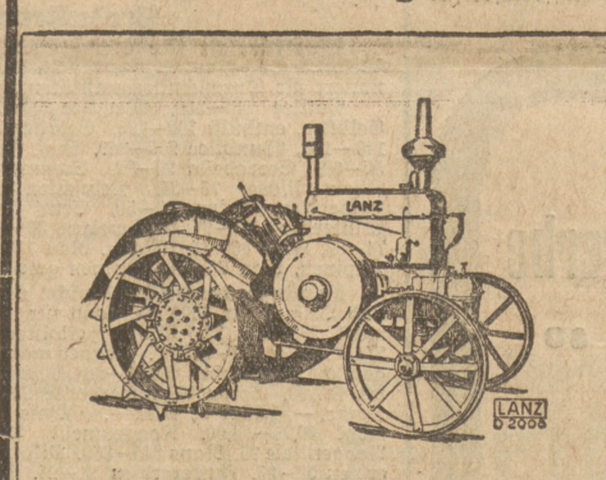
„Źródło" Das Haus der Damen-, Herren- u. Kinderkonfektion Bydgoszcz ulica Długa 19.

Damentaschen
die neuesten Wiener Modelle
Reisekoffer
Autokoffer
Necessaires
Leder-Kassetten
Maulbügel
Aktentaschen
Schultaschen
Manikurekästchen
Rucksäcke
Regenschirme
Spazierstöcke
stets in groß. Auswahl zu billigen Preisen empfehle 14881
(für Wiederverkäufer hohen Rabatt)
Erstes Spezialgeschäft feiner Lederwaren und Reiseartikel 4307
Z. Musiał,
Bydgoszcz,
ul. Długa 52. Tel. 1133.
Engros. Détail.

Schnee- u. Gummischuhe
nimmt an zur Reparat.
E. Guhl i Ska.,
Skład skór, 14779
Długa 45. Tel. 1934.
Reparaturen n. außerhalb geg. Nachnahme.

Zu Originalfabrikpreisen und schnellster Lieferung offerieren wir:

Rohöltraktoren „Lanz" Großbulldog



als Generalvertreter von Rudolf Sack

Original Sack-Motoranhängegeräte

zwei-, drei- und fünfscharig, automatische Kultivatoren und Scheibeneggen. — Vertreterbesuch auf Wunsch.

Adolf Krause & Co, T. z o. p.

Toruń-Mokre Tel. 646.

15092

Kacheln
in verschiedenen Farben ständig auf Lager 14783
Ofenbaugeschäft
M. Stęszewski,
Długa 32 Telef. 234.

Porträt gratis
24×30, schon bei 12 Karten 5.80
„Foto-Rubens"
Gdańska 153.
Tel. 142. 13497

Pelzmützen
für Damen u. Herren.
Neu- und Umarbeiten derselben. 7982
Geschw. Brähmer,
Sniadeckich 49.

Radio-Spezialhaus Ad. Kunisch

Toruńska 4 **Grudziądz** Tel. 196

Arcolette 3 Der billige Dreiröhren-Empfänger

Telefunken 4 Der moderne Vierröhren-Empfänger

Telefunken 9 Der grosse Fünfröhren - Neutrodyne-Empfänger

TELE FUN KEN

Verlangen Sie Druckschriften oder unverbindliche Vorführung dieser drei modernsten Radioapparate.

15782

Baumlichte
Christbaumschmuck
Toiletteseifen
Parfüms
Mundwasser
Kristallgarnituren
Maniküren
und alle übrigen Toiletteartikel
empfiehlt in größter Auswahl
Ernst Mix, Seifenfabrik
Bydgoszcz.

Einem geehrten Publikum von Bydgoszcz und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich das

Kolonialwaren-Geschäft

Pl. Piastowski, Ecke ul. Sowińskiego 1

käuflich übernommen habe.
Mein Bemühen und Grundsatz ist: Großer Umsatz, kleiner Nutzen.
Um gütigen Zuspruch bittend, zeichne hochachtungsvoll

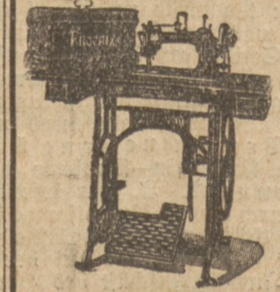
8157 **Artur Haase.**

Kaufmännische Ausbildung
bestehend in
Buchführung
Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeiten, Stenographie u. Maschinenschreiben.
Otto Siede, Danzig, Neugarten Nr. 11
Eintritt täglich — Lehrplan kostenlos

Bekanntmachung.

Auf vielseitige Anfragen, ob bei Haarausfall, Schuppen und verschiedenen anderen Haarkrankheiten meine seit 50 Jahren ausprobierte Haarpomade wirklich hilft, gebe ich hiermit kund, daß vom heutigen Tage jedem Paket ein Garantieschein beigefügt ist, welcher dem Käufer **Rückzahlung** versichert, falls meine Mittel ev. unbehilflich sein sollten. Jeder kann sich also von der Wirksamkeit meiner Pomade ohne Gefahr überzeugen. Preis einer Krause zł 5.-, doppelte Krause zł 8.50, spezielle zł 12.—. Postversand alltäglich bei Voreinsendung des entsprechenden Betrages oder durch Postnachnahme.

Anna Csillag 15927
Kraków, Wielopole 1. Abteilung 203/2.



Warta- u. Phoenix-Nähmaschinen
Fahrräder Argus u. Dürkopp Diana
Zentrifugen Dürkopp Alpina
In Ersatzteilen größte Bestände
— Telefon 3733 — 6319
Reparaturen preiswert, sachgemäß und schnell, auch Teilzahlungen.
Maschinenhaus **Warta**
G. Pietsch, Poznań, Wielka 25.

Kanarienfänger
I. Preisvögel habe noch einige zu verkaufen. Auf der Ausstellung wiederholt I. Preis erhalten. **Hähne 25-45 zł d. Stck.** Garantie für guten Gesang. Versand auch durch die Post gegen Nachnahme. **Edelkanarienzucht**
Fr. Skibicki, ul. Spokojna 6. 8166

Reparaturen
landwirtschaftl. u. industrieller Maschinen
15442
Schleifen u. Riffeln
von Mahlmühlen- und Schrotmühlenwalzen, Kurbelwellen und gefräste Stirnräder für Dreschmaschinen
Autogene Schneid- u. Schweissarbeiten
Otto Goede, Nachf. Inh. P. u. A. Goede
Maschinen-Reparaturwerkstatt
gegr. 1898. Więcbork, Pomorze Tel. Nr. 8

Gersten-Grütze
eigenes Fabrikat, in allen Sortierungen Ia Ware zum billigsten Tagespreise offeriert
M. Pieck, Działdowo,
Telefon 33. 14685
Evtl. nehme **Gerste** an zur Verarbeitung.

8138

Warnung!
Bitte der Fa. „**Mikado**" (**Leppert**) nichts zu borgen, da ich für die Firma nicht aufkomme. Rechnungen sind nur an mich **Wrzeszczynski, Kaszubska 5**, zu zahlen.

Blumenspenden-Vermittlung!!!
für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 13728
Jul. Roß
Blumenhs. Gdańska 13
Hauptkontor u. Gärtnerei Sw Trójca 15.
Fernruf 48

Käsegroßhandlung
August Latte, Bydgoszcz
Telefon 1108 Sw. Trójcy 12c
liefert alle Sorten
Käse u. Räucherwaren
zum billigsten Tagespreise per Post und per Bahn. 7816 Preisliste gratis.

Zu den **Festen** empfiehlt hochprozentiges 15978

Bock-Bier

in Fässern und Flaschen.

Brauerei E. Lux
Sępólno Pom.